

Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen gar keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 482.

Redaktions-Telephon No. 52.

Mittwoch, den 15. Oktober.

Verlags-Telephon No. 2266.

1902.

Abend-Ausgabe.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Oktober.

Präsident Graf Ballestrin begrüßt die erschienenen Mitglieder des Hauses auf das Herzlichste und entledigt sich dann des ihm in besonderer Audienz in Dresden gewordenen Auftrages, dem Hause den Dank des Königs Georg von Sachsen für das ihm bezeugte Verbleib anlässlich des Ablebens des Königs Albert auszusprechen. Weiter theilte der Präsident mit, daß der französische Botschafter dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes den aufrichtigsten Dank der Regierung der französischen Republik zum Ausdruck gebracht habe für die vom Reichstag anlässlich des Unglücks auf Martinique kundgegebene Theilnahme. Zu Ehren des verstorbenen Abg. Kaufmann erhoben sich die Mitglieder des Hauses von den Sitzen. Der Präsident macht noch Mittheilung, daß er am Grabe des verstorbenen Oberpräsidenten von Gohler einen Kranz habe niederlegen lassen. Das Haus tritt dann in die Tagesordnung ein, auf der nur Petitionen stehen. Bei einer Petition, betreffend Schaffung eines einheitlichen deutschen Vereins- und Versammlungsrechtes, beantragt die Kommission, die Petition im Wesentlichen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Nur insoweit in der Petition Gleichstellung der Frauen mit den Männern auf dem Gebiete des Vereinsrechtes verlangt wird, schlägt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung vor mit der Maßgabe, es soll den Frauen ein Vereins- und Versammlungsrecht nur bezüglich derjenigen Versammlungen gewährt sein, in denen ihre Berufs-Interessen zur Verhandlung kommen. — Abg. B a s s e r m a n n (nat.-lib.) ist im Wesentlichen mit der von der Kommission vorgeschlagenen Beschränkung des Vereinsrechtes der Frauen einverstanden, verlangt jedoch auch für diese ein in gewissen Grenzen geregeltes Vereinsrecht. — Abg. T r i m b o r n (Centr.) tritt ebenfalls für den Kommissions-Antrag ein. — Abg. R i c e r t i (freif. Ver.) hält es für unerlässlich, daß der Reichstag in Sachen des Vereins- und Versammlungsrechtes sein Votum abgebe, zumal angesichts des von dem preussischen Minister des Innern hinsichtlich der Theilnahme der Frauen an Vereins-Versammlungen eingeschlagenen unhaltbaren Verfahrens. Er bitte daher, einem Antrag Erüger-Bromberg (freif. Volksp.) zuzustimmen, welcher die vorliegende Petition ohne jede Einschränkung der Regierung zur Berücksichtigung überweisen wolle. — Abg. M ü l l e r -M e i n i n g e n (freif. Volksp.) äußert sich in gleichem Sinne. Eine so begrenzte Regelung des Frauen-Vereinsrechtes, wie die Kommission sie vorschlägt, würde Alles beim Alten lassen und das Vereinsrecht der Frauen

würde dann immer wieder an der schwierigen Beantwortung der Frage scheitern, wo denn die Berufs-Interessen anfangen und was als berufliches Interesse der Frau anzusehen sei. Der Beschluß der Kommission bedeute aber sogar für eine ganze Anzahl deutscher Bundesstaaten eine Verschlechterung des bestehenden Rechtszustandes, so besonders für Sachsen. Der preussische Minister des Innern habe seine Segment-Theorie zweifellos überhaupt nur gefunden, weil er selber einsehen habe, daß der jetzige Rechtszustand unhaltbar sei. — Abg. B e b e l (Soc.) beleuchtet ebenfalls die Unhaltbarkeit des jetzt bestehenden Zustandes auf dem Gebiete des Vereinsrechtes. Dem Vorredner gegenüber müsse er feststellen, daß auch in Sachsen auf diesem Gebiete viel zu wünschen übrig sei. Es sei doch noch nicht lange her, daß Herr v. Meysch ausdrücklich geäußert habe, es müsse in Bezug auf Vereine und Versammlungen der Regierung eine große Latitüde gewahrt bleiben. Ganz rechtlos aber sei man in Mecklenburg. Auf jeden Fall bedürfte es eines einheitlichen Rechtes in ganz Deutschland. Nichts schüre die allgemeine Unzufriedenheit mehr, als diese sonstigen Beschränkungen und Chikanierungen des Vereins- und Versammlungsrechtes. Weiter plaidirt Redner noch eingehend dafür, die Frauen in Bezug auf dieses Recht den Männern völlig gleich zu stellen. Die Segment-Theorie des Ministers v. Hammerstein widerspreche dem Gesetz. Der Minister wisse garnicht, was für eine moralische Ohrfeige er sich selber mit jener Segment-Verordnung verjagt habe. Er betone nochmals, daß der jetzige Zustand unhaltbar sei. — Sächsischer Bevollmächtigter Dr. F i s c h e r weist die gegen die sächsischen Behörden gerichteten Angriffe zurück. Herr von Meysch habe nur gesagt, daß in der Handhabung des Versammlungsrechtes der Polizei eine gewisse Latitüde belassen werden müsse. Die Socialdemokraten sollten nicht vergessen, daß da, wo die Neigung so besonders groß sei, die gesetzlichen Schranken zu durchbrechen, auch der Gegendruck ein besonders großer sei. (Lachen links.) Das sei der einzige Grund, weshalb Sachsen so oft und so unlesfam in diesem Hause erwähnt werde. (Weiter.) — Deutscher Bevollmächtigter Dr. P a u l s e n bestreitet gegenüber einer Aeußerung Bebels, daß die Vereinsgesetze, die sich einige Thüringische Kleinstaaten neuerdings zugelegt hätten, einen reaktionären Charakter tragen. — Abg. v. C h r z a n o w s k i (Pole) hält es für erforderlich, ein Reichs-Vereinsgesetz so zu machen, daß es namentlich nicht von den preussischen Behörden umgangen werden könne. — Abg. T r i m b o r n (Centr.) nimmt die bürgerlichen Parteien gegen den Bebel'schen Vorwurf in Schutz, sich bisher für ein brauchbares Reichs-Vereinsgesetz nicht genügend interessiert zu haben. — Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Besprechung der Interpellation Albrecht, betreffend die Arbeitslosigkeit und Petitionen. — Schluß gegen 8 Uhr.

Berlin, 14. Oktober. Der Senatoren-Konvent des Reichstags ist heute Mittag 1 Uhr zusammengetreten und hat sich dahin verständigt, morgen die Diskussion über die vor den Ferien abgebrochene Interpellation, betreffend die Arbeitslosigkeit, fortzusetzen. Die socialdemokratische Fraktion hat inzwischen eine Interpellation, betreffend die Fleischnoth, eingebracht. Dieselbe soll eventuell am Donnerstag auf die Tagesordnung gesetzt werden. Falls aber die Regierung dieselbe jetzt noch nicht zu beantworten in der Lage ist, soll mit der Verathung des Zolltarifs begonnen werden, und zwar zuerst mit § 1 des Tarifgesetzes, betreffend die Mindestzölle.

Berlin, 15. Oktober. Die Interpellation, welche die beiden freisinnigen Fraktionen zur Fleischtheuerung eingebracht haben, lautet folgendermaßen: Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichskanzler bezw. die verbündeten Regierungen angesichts der herrschenden Fleischtheuerung zu treffen, insbesondere in Bezug auf die Grenzsperrung und die schleunige Aufhebung oder Herabsetzung der Futtermittelzölle.

Die Interpellation der socialdemokratischen Reichstags-Fraktion wegen der Fleischnoth hat folgenden Wortlaut: Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um der Steigerung der Fleischpreise, die seit geraumer Zeit eingetreten ist und in steigendem Maße eine Kalamität für immer weitere Schichten der Bevölkerung wird, entgegen zu treten. — Wie bestimmt verkündet, wird der Reichskanzler die Interpellation über die Fleischnoth am Donnerstag nicht beantworten, sodas an diesem Tage also bereits die zweite Verathung des Zolltarifs begonnen wird.

Deutsches Reich.

Beim Wiederbeginn der Session.

L. Berlin, 14. Oktober.

Höchstens hundert Mitglieder waren heute im Reichstags-Saal und in den Nebenräumen anwesend. Verglichen mit der Rede, die vor der Vertagung wochenlang im Palast am Königsplatz geherrschet hatte, kann die heutige Frequenz als ganz ansehnlich bezeichnet werden. Ohne Frage wird der Reichstag in den nächsten Tagen wesentlich besser noch besucht sein, wenn auch freilich nur vorübergehend. Denn dessen darf man gewiß sein: Das Interesse an der zweiten Lesung des Zolltarifs, die voraussichtlich am Freitag beginnt, wird in dem Maße bald wieder erlahmen, in dem die Verhandlungen sich endlos hinziehen werden, und das werden sie unter allen Umständen. Es kann viele Tage dauern, es kann beständig lange Zeit dauern, ehe auch nur eine erste Abstimmung erfolgt. Die Parteien der sogenannten Mehrheit werden sich hüten, einen Schlußantrag zu stellen, und wenn sie es doch thun sollten, so würden sie es mit der Verzweif-

Aus hartem Holz.

Roman von Joachim v. Dürow.

(10. Fortsetzung.)

Auf solchem angenehmen Pfade geistiger Gemeinschaft langte man vor der Pforte des Siechenhauses an. Wie oft hatte Ernestine den Nachbarn gegenüber den Anlauf für die Entfaltung ihres Planes gemacht! — Sprenger war der Erste, der sie darin ernst nahm. Die sichere Ruhe dieses Mannes, das Unbeirte in seinen Worten schaffte in ihr in erster Reihe das Vertrauen, wo sie doch schon oft gemeint, sie hätte es verlernt, auf Jemanden zu schwören.

Als sie am Abende dieses Tages dem linden Wehen da draußen das Fenster öffnete, war es, als zöge der Frühlinghauch in ihrer Seele ein. Und was war es denn? Ein Nebelschwaden, ein Kranichruf aus schwarzbauer Höhe, ein Sichelchen Mond — weiter nichts!

11. Kapitel.

Das Osterfest fiel so spät in diesem Jahre, daß der Lenz ihm bequeme die Hand reichen konnte. In der Wohlthätigkeit, wie wenn man nach einem guten Mahle ein wenig vor sich hinräumt, stand der schon frühzeitig an Frühling gesättigte Storch am Nestesrande und schaute, den Rücken der prallen Sonne bietend, auf das Treiben dort unten auf dem Kirchensplatz. Er war kein Neuling in diesen Gefilden. Er hatte den Zug und den Abgang der Kirchengänger von Jahr zu Jahr beobachtet, ohne daß er gerade ein Wimmeln zu verzeichnen gehabt hätte. Heute waren sie alle gekommen, die Eifrigen, die Matten und die Säumigen. Da bog die Schimmel des alten Grafen Haberstorff um die Ecke, ein Mann, der fern ab aller Philosophie die Frage, ob Religion oder Naturgesetz, einfach mit der Behauptung löste: „Wo Gesetz ist, muß doch auch ein Gesetzgeber sein, also halten wir dem alten Gotte die Fahne hoch.“ Dann ein Anderer, der sich als Kirchengänger so eine Art von Kompromiß mit dem lieben Herrgott zurecht gemacht hatte: Ich

komme selten, aber wenn — dann allemal ein Bekehrungsstück in den Klingenbeutel!

Des Weges zogen der Bauer Braun und der Bauer Bund, deren Hader auf einen Pferdehandel zurückzuführen und nun schon über ein Jahrzehnt unausgetragen geblieben war. Oft genug hatten sie während des Gottesdienstes beschloffen, jegliche Feindschaft abzutun, und ebenso oft hatten sie, so sie sich vor der Kirchthür trafen, den Kopf nach der anderen Seite gewandt. Erliche unter den „Manns“ kamen hochgetragenen Hauptes: „Da geht der Kruz“, sagte der Nachbar, „und er ist partout nicht.“

Des Weges kam auch Botke, in dessen Blick etwas Brutales lag, und dessen Gewissen sich nicht dadurch beladen fühlte, daß er vor dem Gang ins Gotteshaus sein schwaches Weib geprügelt hatte. Mit wecker Brust und erloschenem Blick schlich sie ein paar Schritte hinter dem Manne her, zu zermüht in dem Kampfe mit dem Dasein, um wegen des ihr Angethanen zu rechten.

Als aber jetzt die Equipage aus dem „Hof“ in sanftem Trab um die Ecke bog, hob die müde Frau instinktiv das Haupt. Sie verzögerte den Gang, um es in sich aufzunehmen, daß Udo die Gattin so sorglich aus dem Wagen trug, als gälte es, die Nase vom Stempel zu lösen, ohne daß das Tröpflein Thau darüber zerran. Dann hastete das blasse hagere Weib ihrem Tyrannen nach.

Auch den alten emeritirten Prediger von Heimrode, der innerhalb der nächsten Stadt sein Häuschen und sein Gärtchen hatte, sah man unter den Kirchengängern. Er bemühte die Fuhre, die den Thierarzt geholt hatte und die ihn wieder zurückbringen mußte, um den Amtsbruder reden zu hören, von dessen großer Begabung es überall im Sprengel rühmend erschalle. Beinahe als die Letzten kamen Tine und Bolde, Arm in Arm, das heißt, die Hand des Ermüdeten klammerte sich an Ernestine. Es war ein langames Gehen gewesen, die Augen des Mädchens hatten bang an der Uhr gehangen.

Als sie in den Kirchenstand von Heimrode traten, sahen Udo und Asta auf den zwei mächtigen mappengeschmückten Stühlen, deren einen Ernestine all die Jahre

inne gehabt. Jetzt mußte sie hinter Asta Platz nehmen! Es war ein Schatten, der über die Oberfläche eines Gewässers hinwegschob, ohne jedoch dessen Tiefen zu berühren, denn — Sprenger hatte zu reden begonnen.

Wenn dieser und jener unter den älteren Herren gewohnheitsmäßig die Hand an die Ohrmuschel legen wollte, so gewährte es ihnen heute ein Genügen, dieselbe wieder herabsinken zu lassen. Das volle, wohlklingende Organ füllte jeglichen Raum der Kirche.

Ernestine, die jede Miene des Redners studirt hatte, die die Nuancen seines Stimmenklanges von einander zu halten mußte, fühlte, daß er an die heutige Predigt mit besonderer Liebe herangegangen war. Er führte seine Hörer auf den Punkt, von dem aus das Christenthum allen anderen Religionen gegenüber unangreifbar dastand: zu der Bethätigung des Gottesmordes in allgemeiner Menschenliebe. Und dann, während in Ernestines Brust es pochte und hämmerte in freudiger banger Erwartung, nahm er die Gemeinde gleichsam bei der Hand und führte sie hin, wohin er sie, wohin Ernestine sie hin haben wollte, — zu der Pforte des Hauses für die Armen und Elenden!

Es konnte gar nicht anders sein, als daß Ernestine nach dieser Predigt in den hellen Sonnenschein trat, der über die zerbröckelnden Grabsteine hinweg auf spritzendem Grün funkelte. In den plaudernden Gruppen standen auch die Anderen noch herum, und als Sprenger in schlichter Würde an die Bekannten herantrat und die Bitte aussprach, innerhalb des Pfarrhauses ein Frühstück einzunehmen, wie es der Junggeheile zu bieten vermochte, — da war auch nicht Einer, der sich in ablehnender Haltung gezeigt hätte. Selbst der emeritirte Prediger fühlte den anfänglichen Stachel sich abstampfen.

Das Zimmer, in dem Pastor Sprenger seine Gäste erwartete, hatte graue getünchte Wände und blauweiße, sehr gestärkte Gardinen. Hinter der Thür stand ein hartgepolstertes Sopha mit Tisch und Stühlen, vereinigt ein Glaschrank, an jedem Fenster regelrecht zwei Rohrstühle. Das Einzige, was einigermaßen Gemüthlichkeit verlieh, war der bedeckte Tisch inmitten des

ten Absicht thun, die Dinge zum Brechen zu bringen, da sie sich ganz gewiß nicht werden biegen lassen. Zunächst haben auch die alten und erfahrenen Abgeordneten nur eine ziemlich unbestimmte Vorstellung davon, welches der Gang der Beratung sein wird. Die Möglichkeit besteht immer noch, daß die zweite Lesung ein unermüdet schnelles Ende findet, ähnlich wie seiner Zeit die Kanal-campagne im Abgeordnetenhaus. Aber die Vermuthung, daß der Verlauf gleichartig sein könnte, hat wieder gegen sich, daß die verbündeten Regierungen der Zolltariffrage beträchtlich anders als der Kanalfrage gegenüberstehen. Die Regierung hat den neuen Zolltarif vorgelegt, um den Agrariern ihren guten Willen zu beweisen. Sie hat auch bisher, in der Kommission, die äußerste Langmuth gezeigt, obwohl sie genau wissen konnte, daß bei der Art der stattgehabten Beratungen und Beschlüsse schlechterdings nichts Brauchbares herauskommen könne. Diese Langmuth will sie, so wird uns erklärt, auch fortan zur Nicht-schnur ihres Verhaltens machen. Die Agrarier sollen nicht die Gelegenheit bekommen, sagen zu dürfen, das neue Tarifschema sei an der Ungebuld der Regierung gescheitert. Höchstens wenn der Reichstag selber die Waffen streckt und in irgend einer Form kundgibt, daß ihm an der Durchberatung des aussichtslosen Tarifwerkes nichts mehr liege, wird die Regierung die alsdann geschaffene Lage acceptiren. Es ist freilich schwer zu sagen, wie der Reichstag es anstellen soll, seinerseits das grausame Spiel zu beendigen. Und so wird denn berathen und immer wieder berathen werden, bis die Legislaturperiode zu Ende ist und die Neuwahlen den ganzen Scheitritt wegsetzen.

Berlin, 15. Oktober. Die preussische Staats-Regierung hat der ostpreussischen Südbahn-Gesellschaft, der Marienburg-Mlawka, der Altdamm-Colberger, der Stargard-Küstriner, der Kiel-Edernförder-Plensburger und der Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft für die Abtretung ihrer Unternehmungen an den Staat Anerbietungen gemacht, deren Wortlaut vom „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht wird.

Einer Depesche aus London zufolge meldet „Daily Chronicle“ aus Rom, die von Deutschland vorgeschlagene Konferenz über drahtlose Telegraphie würde nicht zu Stande kommen, da England, Frankreich, Italien und Rußland noch nicht auf den Vorschlag geantwortet hätten. Nach zuverlässigen Informationen liegt an gut unterrichteter Stelle in Berlin keinerlei Mittheilung vor, welche eine so pessimistische Auffassung rechtfertigte.

Die Burengenerale.

hd. Berlin, 14. Oktober. Wie das „Berl. Tagebl.“ wissen will, sind gegenwärtig wieder Einflüsse thätig, um den Kaiser in der Frage einer Audienz der Buren-Generale doch noch umzustimmen. Man meint, daß die getrige Rundgebung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ geradezu den Weg anzeige, auf dem eine Audienz der Generale doch noch zu Stande kommen könne. Es erscheint demnach nicht ausgeschlossen, daß das Auswärtige Amt ein Audienzgesuch der Buren, das ihm auf dem angewiesenen Wege zugehe, dem Kaiser unterbreiten würde. — General Louis Botha hat aus Paris an den Empfangsausschuß in Berlin die telegraphische Nachricht gefandt, daß er und seine Kameraden Donnerstag Nachmittag 5 Uhr 23 Minuten auf dem Bahnhofe Zoologischer Garten eintreffen, jedoch nur bis Samstag Nacht bleiben werden, da wichtige Geschäfte sie nach England rufen. Sie kehren aber nach kurzer Zeit zurück und gedenken dann in mehreren deutschen Städten zu sprechen, werden indeß hierbei nicht mehr gemeinsam auftreten, sondern einzeln für ihre Aufgabe thätig sein. Infolge dieser Mittheilung muß die für Montag, den 20., geplante zweite Versammlung in der Philharmonie unterbleiben. Jedoch ist ins Auge gefaßt worden,

Samstag Abend hier noch eine große Versammlung abzuhalten, bei der auch den Rinderbemittelten Gelegenheit geboten werden soll, die Burenhelden zu begrüßen und zu ehren.

hd. Berlin, 15. Oktober. Eine hiesige Korrespondenz meldet: Das Empfangs-Comité für die Buren-Generale habe, dem Wunsche des Polizeipräsidenten folgend, beschloffen, für die Fahrt der Generale vom Bahnhofe Zoologischer Garten zum Hotel in der Prinz-Albrecht-Straße den Weg durch das Brandenburger Thor und die Linden aufzugeben und andere Straßen zu wählen.

Eine Rede des Präsidenten Krüger. Am letzten Freitag waren die Buren-Generale nach Utrecht geeilt, um das Geburtstagsfest von Krüger zu feiern. Dort hielt bei Ankunft der Generale Krüger eine öffentliche Ansprache. Er sagte u. A. Folgendes: „Freunde, Brüder und Schwestern! Ich muß damit beginnen, zu sagen, daß Ihr mich vielleicht nicht verstehen werdet. Ich spreche nicht holländisch, sondern afrikandisch, und ich bin auch kein Sprach- und Literaturkundiger. Aber ich sage dann dieses zu Euch: Höret nicht auf meine Sprache, sondern auf die Sache, über die ich spreche! Zu allererst will ich etwas sagen, um unseren Generalen zu danken, die so bis zum Neuesten litten für die Ihren und die für das Recht gefochten haben. Die Ursache, warum sie die Waffen niedergelegt haben, ist der Wunsch, unser Volk zu retten, damit es nicht ausgerottet werden kann. Sie kommen hierher als Vettler, wie einer der Redner gesagt hat, ja, sie kommen nach Europa, um Hülfe zu erbitten für die Frauen, Kinder und die Gebrechlichen. Sie haben sich nicht gewiegert, Vettler zu werden, damit sie die Geklagten zurückholen können, daß sie die Hungrigen speisen und die Durstigen tränken. Christus sagt: „Was Ihr ihnen thut, das sei mir gethan.“ Ihr, Generale, die Ihr nach Europa als Vettler gekommen seid, arbeitet, um Eure Pflicht zu thun. Handelt in Allem nach dem Worte Gottes, der Euch dann Beistand geben soll. Ihr Niederländer habt immer Eure Börsen offen gehalten, habt Alles gethan, um die Hungrigen zu speisen und die Nackten zu bekleiden. Haltet die Sympathieen warm und helft uns stützen. Sagt nicht allein, daß Ihr Sympathieen mit uns habt, sondern beweist das auch. Schließlich könnte ich über die Politik sprechen, aber das ist nicht meine Absicht. Ich sage zu Euch als Bruder, Ihr Generale, geht vorwärts mit Eurer herrlichen Arbeit. Tragt Eure Arbeit nach allen Seiten und gedenkt stets bei Allem, was Ihr thut, daß die, welche mit Thränen säen, mit Freuden ernten sollen.“

Ausland.

Englisch-Portugiesisches.

n. Lissabon, 10. Oktober.

Die Reise des Königs von Portugal zu den lieben Freunden an der Themse hat keineswegs solche Begeisterung erweckt, wie die Engländer wohl gewünscht hätten. Im Gegentheil! Es finden sich sogar eine Anzahl gemäßigter Zeitungen, die dem Monarchen seinen Ausflug nach London sehr verübeln und ihn deswegen absolutistischer Neigungen bezichtigen. Das hätte sich wohl der behäbige Koburger nicht träumen lassen, daß er auf eine Stufe mit dem Selbstherrlicher aller Reußen gestellt werden würde. Aber die Portugiesen haben sich in ihren konstitutionellen Gefühlen nicht darüber hinwegsetzen können, daß König Karl nach England gegangen ist, ohne das Parlament vorher in Kenntniß gesetzt und sich seiner Zustimmung versichert zu haben. Denn das läßt sich hier Niemand ausrufen, daß die Reise einen politischen Charakter trägt und hauptsächlich zu dem Zwecke unternommen wurde, einen englisch-portugiesischen Bund als Gegengewicht gegen die spanisch-französische Allianz zu Stande zu bringen. Völlig in der Luft schweben dürften diese Behauptungen wohl nicht, und man wird ja sehen, was schließlich aus der Entrevue zwischen den beiden Souveränen herauskommen wird.

Österreich-Ungarn. Gestern Vormittag empfing Ministerpräsident Körber die Vertreter der deutschen und tschechischen Parteien und theilte denselben die Grundzüge seines Gesetzes zur Regelung der Sprachenverhältnisse in Böhmen und Mähren mit. Seitens der Deutschen wird dieser Entwurf als ein solcher bezeichnet, welcher noch großer Verbesserungen bedürfe, um ihn für die Deutschen annehmbar zu machen. Bei den Tschechen hat der Entwurf den denkbar ungünstigsten Eindruck gemacht. Dieselben erklären, daß sie auf der Grundlage dieses Entwurfs in Verhandlungen nicht eintreten könnten.

Dänemark. In Kopenhagen ist gestern dem Folkething der Gesetzentwurf, betreffend Anschluß Dänemarks an die Berliner Litteratur-Konvention, zugegangen.

Frankreich. Der Ministerrath beschloß die Einbringung einer Vorlage zur Reform der Kriegsgerichte nach dem Gallifet'schen Entwurf, ferner einer Vorlage zur Aenderung des Associations-Gesetzes, endlich einen Gesetz-Entwurf, durch welchen die Abschaffung der Gallifet'schen Bedingungen für Haltung von Privatschulen festgestellt werde. — Die französische Gesellschaft für volksthümliche Vorträge, die soeben unter dem Vorsitz des Kriegsministers André ihre Generalversammlung in Paris abgehalten hat, bemüht sich seit Kurzem sehr erfolgreich, mit ihren Bestrebungen auch in die Kasernen einzudringen. Um die Soldaten davon abzuhalten, ihre Mußestunden in den Kneipen zu verbringen, hat sie den Offizieren vorgeschlagen, ihnen umsonst die nöthigen Mittel zu liefern, um ihren Mannschaften eine gesunde Unterhaltung zu verschaffen. Es wurden daraufhin Vorträge veranstaltet, zu deren Illustrirung sie Fackel-laternen, Phonographen und sogar Kinematographen lieferte; die Leute mit künstlerischer und musikalischer Begabung in den Kasernen wurden zu diesen Unterhaltungen herangezogen. Im letzten Jahre haben bereits 180 französische Regimenter in dieser Weise Vorträge oder Unterhaltungsabende veranstaltet. Man sucht damit der oft erschreckenden Unwissenheit der Rekruten entgegenzuarbeiten. Eine große Zahl von ihnen haben, wenn sie zum Regiment kamen, das Wenige vergessen, was sie in Volksschulen gelernt haben. Bei einer Prüfung stellte sich heraus, daß 20 pCt. sogar den Namen der Jeanne d'Arc nicht kannten und daß es Rekruten giebt, die nicht wissen, gegen welche Macht Frankreich im Jahre 1870 Krieg geführt hat. Durch historische Vorträge will man nun den Patriotismus zu entwickeln suchen. Einige Regimenter besitzen auch schon kleine Zirkel, in denen die Soldaten Abends gern zusammenkommen. Man hat die Anfänge einer Bibliothek geschaffen, es werden illustrierte Journale, Dame- und Schachspiele zur Verfügung gestellt, und auch Linte und Papier werden allen umsonst geliefert. Der General André beglückwünschte die Gesellschaft zu ihren Erfolgen, die noch nicht genügend bekannt und gewürdigt wären. (Wenn man sich der jüngst mitgetheilten Antworten preussischer Rekruten auf die Frage, wer Bismarck war, erinnert, sollte man auch bei uns ein Vorgehen, wie das der genannten französischen Gesellschaft, sehr befürworten. D. R.)

Türkei. Bei Scurova im Distrikte Florina, Wilajet Monastir, wurde eine Bulgarenbande von türkischen Truppen aufgerieben, wobei 10 Bulgaren fielen. Von Saloniki und anderen Orten sind gestern 2350 Mann türkischer Truppen Debagatosch abgegangen. Vorgeitern und gestern zersplitterten bulgarische Banden auf der Linie Saloniki-Konstantinopel zwischen den Stationen Isirlj und Demirhisar an neun Stellen den Telegraphendraht.

Vereinigte Staaten. Die Besizer der Kohlengruben haben in die Ernennung einer Kommission durch den Präsidenten Roosevelt gewilligt. Dieser Kommission sollen alle zwischen den Gesellschaften und den Angestellten schwebenden Differenzen unterbreitet und die Entscheidung der Kommission soll von den Bechenbesitzern

Zimmers; er trug weißes Vorzellengeschirt, ein Tablett mit gutem Wein, eine Kaffeekanne mit Bouillon, in der das Gewürzlohn dominierte, und neben einer Lorte eine längliche Schüssel mit Pfefferkuchen und kräftig belegten Butterstullen. In Sprengers Gedanken hatten Sandwichs geschwebt, aber die alte Brigitte wußte nichts von Sandwichs, sie hatte sie in ostpreussische Butterbrote übersetzt.

Auf eine leise gesprochene Bitte des Birrkes, der sich all diesen Dingen gegenüber als der täppischste aller Junggesellen fühlte, trat Ernestine hinter den Tisch und machte die Honneurs. Unter ihrer Hand verkleinerte sich die Stulle, wurde der „Kloben“ Lorte zum handlichen Stückchen, fand die Suppe den Weg in die Lasse ohne verdunkelndes Korn und Restlein des Vorbeerblasses. Der Hausherr konnte sich entlastenden Gemüthes der Unterhaltung der Gäste hingeben und diese floß unter dem „süßigen Weindgen“ seiner Heimath munter fort.

„Nun seht mir bloß unsere Linge an!“ meinte einer der Nachbarn mit bereits leicht geröthetem Köpfchen — „ob die Waldluft nicht wirkt wie der reine Berjüngungstrank!“ und dann Glas an Glas klingend: „Fräuleinchen, Sie werden alle Tag' hübscher.“

Infolge dieser Worte wandte Sprenger das Haupt nach Ernestine.

Ein wenig länger als die Anderen mußte das Gesandterpaar aus Rücksicht für Bolde schon bleiben, obgleich der Herr Pfarrer von der alten Brigitte herausgewinkt worden war. Der Kantor war da, um den Ertrag des verschlossenen Klingbeutels zu übermitteln. „Ich hab' den Verdacht, es wird grohartig sein, Herr Pfarrer“, meinte er, und der Verdacht sollte sich bestätigen.

Während der Konfrontation der zwei winkte sich Ernestine durch das Fenster einen gerade des Weges gehenden Mann heran. Er ließ die „Klopfen“ draußen stehen und einige Nadel in seine Hand gleiten. Nachdem mit seiner Hülfe die Tafel in dem Nebenraume verschwunden war, begann ein eiliges Umhülfen. In der Mitte erstand ein gemüthlicher Sophaplatz, Verstärkte, das in dem unbewohnten Nebenzimmer einheim trauerte, wurde in einen Raum gestellt, aus zwei kahlen, unwirth-

lichen Gemächern war ein behagliches Wohnzimmer geschaffen.

Als Sprenger wieder eintrat, empfing ihn ein stiller Jauher, ein Wohlgefühl, an dem er den Maßstab anlegte für das, was er bisher entbehrt. Als er Ernestine die Hand entgegenstreckte, geschah es unter einem Lächeln tieferinnerlichen Behagens.

„Geirathe sie doch“, sagte plötzlich eine Stimme in ihm.

Sprenger war nicht in seine Jahre hineingerathen, ohne daß die Leidenschaft ihr Kapitel in seinem Lebensbuche ausgefüllt hatte, ohne daß sie zum innerlichen Wendepunkte in ihm geworden war. Er hatte sich unter ihrer Nacht gewunden, hatte endlich begriffen, daß der Ausgang nichts weiter sein sollte als Enttäuschung und Ekel, und er hatte krachend die Thür hinter sich zugeschlagen. Er war gefeiert gegen — „berlei“, für immer!

Der fremdliche Blick der Augen, der sich heute auf Ernestine richtete, hatte nichts mit dem Blick gemein, mit dem er einstmalig auf ein anderes Weib geschaut. Als er ihr jedoch nachsah, wie sie, kraftvoll die Zammergestalt des Bruders stützend, Wurzeln vermeidend, tiefhängende Äeste zurückbiegend zwischen den Föhren dem Fortshause zuschritt, ließ sich die Stimme abermals vernehmen: „Geirathe sie!“ Und das Mädchen?

Ernestine hatte für die große Leidenschaft als Zwingerin bisher ein herabsehendes Lächeln, für die Thoren, die davon befallen waren, ein höhnvolles Achselzucken gehabt.

Sie hatte nicht recht an die Liebe geglaubt. Sie glaubte auch heute nicht daran.

Das, was ihr den Sinn so eigenartig gefangen nahm, war ja ganz anderer Art.

Das war wie die leise, linde Berührung einer lieben Hand, unter der etwas in ihr sich freimachte, etwas Geheimnisvolles, Geflüstertes, das im heiligen Hintergrunde zu halten war. Sie, die allezeit hoch ausgerichtet des Weges gegangen, hatte das Gefühl, sich vor etwas zu neigen, das nicht Gott war und das doch zu ihm hinauf-führte. War denn in ihrem bisberigen Innenleben noch ein zweites, und war das nicht ihr eigentliches Leben?

O, dieser Sommer!

Oft wird ein Drama nur um einer Scene wegen geschrieben. Dieser Sommer war das, um dessen willen Ernestine bisher geatmet hatte. Ihr Thun und Treiben war ein großes befeeltes Wollen, auch nach anderer Richtung hin!

Sie war der Baumeister, der für die Ausgestoßenen das Haus errichten durfte. Als Pastor von Bobelschwingh in Bielefeld, der große Menschenfreund, auf der Höhe eines dicht bewaldeten, unwegsamen Berges seine Zionskirche baute, wußte er seine Ziegelsteine herauf zu schaffen, ohne Spandienste und ohne einen Pfennig für den Tagelöhner. Zu Füßen der Höhe lag der Haufen Material und wer des Weges kam, der konnte lesen:

„Wanderer, der Du vorbeigehst, — nimm einen Stein zum Gotteshause mit.“

Und siehe da, der Mann nahm zwei, die Frau nahm einen Ziegel mit, das Kind that ihn in seine Karre and in geringer Zeit waren sämtliche Ziegel die Höhe hinaufgeschafft.

Auch Ernestine lernte es, ihre Leute zu nehmen. Es war selbstredend, daß Udo in seiner stürmischen Freude über den „ersten Kuben“ den Grund und Boden für den Bau gleichsam als Dankopfer hingab. Unter dem fortreißenden Eindruck in Ernestines ehrlichem Aussehen ihrer Ansichten und Absichten gaben die Anderen auch. Der Eine die Ziegel, der Andere das Gebälke, der Dritte die Bedachung. Der Landrath that das Seine innerhalb des Kreises, die Gemeinde verpflichtete sich, den Unterhalt für die Ortsarmen in Baar zu bewilligen. Ja sogar Fabian hatte einen Theil seines letzten KönigsbergerKempres Ernestine zur Verfügung gestellt.

Sprenger fühlte sich von ihrem Eifer, der doch kein Ueberzeiger war, angenehm berührt, wenn sie sich zur Beschreung im Garten des Fortshauses, über das die steilen Föhren ihre Schatten warfen, zusammensanden. Der gewisse, kernige Harzduft, der von den Bäumen ausging, hatte mit dem Sein des Mädchens, dessen sonstiges Wesen in ungewohnter Milde gebüßt war, etwas Verwandtes.

(Fortsetzung folgt.)

acceptiert werden. Die Hohenberger fordern die Milderung zur Arbeit der Kohlengräber, sobald die Kommission konstituiert ist. Die Kommission soll das Datum bestimmen, wann die Beschlüsse in Kraft treten. Inzwischen sollen die Bergleute und die bisherigen Streikbrecher nebeneinander arbeiten. Mit diesen Vorschlägen dühten sich die Bergleute einverstanden erklären und somit wäre der Kohlenstreik beendet. Das Ende des Streiks kam immerhin ziemlich unerwartet, da in letzter Zeit so häufig Gerüchte von einer Beilegung des großen Kampfes sich nicht bestätigten hatten. — Von den Blättern wurden die bisherigen direkten Verluste durch den Kohlenstreik auf 140 Millionen Dollars berechnet. Die Nachricht von der Beilegung des Streiks erreichte New-York gestern um 1/2 Uhr früh und wurde am oberen Broadway, wo großer Nachtverkehr ist, aufs Freudigste begrüßt. Zahlreiche Börsenmitglieder warteten, wie seit einer Woche, allnächtlich im „Waldorf Astoria“ auf Nachrichten und sandten bald nach einlaufender Nachricht umfangreiche Aufträge nach London.

Ans Stadt und Land.

Wiesbaden, 15. Oktober.

Personal-Nachrichten. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht, daß dem hiesigen Ober-Ingenieur a. D. Ewald Richter zu Wiesbaden der Rote Adler-Orden vierter Klasse und dem Hauptmann a. D. Paul zu Kunkel das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen ist. — Der Ingenieur Blau aus München ist an die Baugewerkschule in Jöhren berufen worden.

Der neue Regierungs-Präsident. Herr Ober-Präsidentialrat Hengstenberg, ist am 28. November 1858 in Brandenburg als Sohn des Konsistorialrats Hengstenberg geboren, steht also im 44. Lebensjahr. Im Jahre 1878 war er, dem Rhein-Kurier zufolge, Referendar am Appellationsgericht Wiesbaden, trat im selben Jahre in das Departement des Kammergerichts, wurde 1881 als Regierungs-Referendar nach Potsdam und 1884 als Regierungs-Assessor nach Frankfurt a. D. versetzt. 1887 wurde ihm die kommissarische Verwaltung des Landratsamts Landan in Schlesien übertragen, und noch im demselben Jahre erfolgte seine Ernennung zum Landrat. Herr Hengstenberg hat sich große Verdienste bei den Ueberschwemmungen in den Jahren 1888 und 1897 erworben. 1899 wurde er zum Ober-Präsidentialrat in Breslau ernannt. Der neue Regierungs-Präsident ist nicht verheiratet.

o. Gerichtspersonal. Herr Gerichtsassessor v. Deemsler ist als Richter an das königliche Amtsgericht zu Höchstem berufen.

— Kurios. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Besetzung im Rade des Kurhauses von morgen Donnerstag, den 16. Okt., bis 31. März von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet sind. — Der Eintritt zu dem am Samstag dieser Woche, den 18. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, im Kurhause stattfindenden Ball ist in Gesellschaftskolletten (Herren Frack oder dunkler Rod) gestattet. Freier Eintritt haben die Inhaber von Jahres-Fremdenkarten, Saisonkarten und Abonnementkarten. Für Nichtinhaber solcher Karten beträgt der Eintrittspreis 3 Mk. Alle Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

gs. Residenz-Theater. Am Donnerstag ist „Mit-Weibselberg“, und zwar zum 49. Male. Dieses feinsinnige Stück hat noch nichts von seiner Zugkraft eingebüßt und es wird auch wohl nach der 50. Aufführung, die es in der nächsten Woche erlebt, immer weiter seine magnetische Anziehung ausüben. Am Freitag ist „Einquartierung“. Die Vorstellung am Sonntag Abend bietet Kaufs und Jacobus' urkomische „Penion Schöller“, eines der wirksamsten Werke der deutschen Schwankliteratur.

— 1. Volkshunterhaltungs-Abend. Sonntag, den 19. Oktober, Nachmittags von 5 bis 7 Uhr, findet in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, der 1. diesjährige Volkshunterhaltungs-Abend unter gütiger Mitwirkung des Fräuleins Cécilia Weis (Piano), des Herrn Konzertängers W. Weis, der Herren Königl. Kammermusiker Lindner, Hertel, Kaul und Bachhaus und des Männergesangs-Vereins „Schubert-Bund“ unter Leitung seines Dirigenten, Herrn W. Weis, statt. Das Programm der Veranstaltung lautet: 1. Chorvorträge: a) „Die Nacht“, b) „Der Lindenbaum“, c) „Der Gondelfahrer“ von

Schubert, 2. Rondo in H-moll für Klavier und Violine von Schubert, 3. Liedervorträge: a) „Wohin?“, b) „Galt!“, c) „Dankeagung an den Bach“, d) „Trockne Blumen“ von Schubert, 4. Chorvorträge: a) „Der Entfernter“, b) „Nachtgesang im Walde“ von Schubert, 5. Quartettvortrag: Variationen über: Der Tod und das Mädchen“ aus dem D-moll-Quartett von Schubert, 6. Liedervorträge: a) „An die Musik“, b) „Erster Verlust“, c) „Gesang des Harfners“, d) „Eifersucht und Stolz“ von Schubert, 7. Vortrag: „Aus Franz Schuberts Leben“, 8. Chorvorträge: a) „Volkstied“, b) „Wie ich so lieb dich hab“ von W. Weis, c) „Kaiser Friedrich-Hymne“ von W. Weis. — Das vorherrschend dem Andenken Schuberts gewidmete, sehr gewählte Programm stellt bei der anerkannten Tüchtigkeit der Mitwirkenden einen hohen Kunstgenuss in sichere Aussicht. Der Besuch der Veranstaltung ist — zumal bei den niedrigen Eintrittspreisen — nur zu empfehlen.

o. Stadtausschuss. Sitzung vom 14. Oktober. Die beiden auf der Tagesordnung stehenden Streitfragen betreffen Gesuche wegen Errichtung von Stehvierbänken. Herr Friebe, der bereits eine solche in der Rheinstraße betreibt, möchte einen gleichen Schankbetrieb in dem Hause Kirchgasse 59 einrichten, und Herr Jean Conradi hatte um die Erlaubnis zu einem solchen Restaurationsbetrieb in dem Hause Nischelsberg 24 nachgesucht. Beide Gesuche wurden mangels Bedürfnisses abschlägig beschieden.

— Zur Warnung diene folgende Nachricht aus Oberingelheim: Einem invaliden gewordenen Arbeiter dahier wurde die gesetzliche Invalidenrente abgesprochen, weil der Arbeitgeber nicht genügend Beitragsmarken eingeleistet hatte. Dagegen wurde von den zuständigen Gerichten der Arbeitgeber auf Grund des § 828 des bürgerlichen Gesetzbuches verurteilt, dem Arbeiter die Rente in Höhe von 224 Mk. jährlich auszusahlen.

— Einbruchsdiebstähle kamen in letzter Zeit mehrfach im Hause Nischelsberg 15 vor und betrafen die dort befindliche Butter- und Eierhandlung von Geschwister Kaul. Am Montag Abend gegen 1/2 12 Uhr wiederholte der Dieb seinen Besuch, wurde dabei aber von einem Mann im Hause selbst bemerkt. Dieser benachrichtigte die Polizei, die denn auch den Gauer festnahm und ihn in Sicherheit brachte. Derselbe ist der schon mit zwei Jahren Gefängnis vorbestrafte 28 Jahre alte Heinrich Müller, ein Verwandter des früheren Inhabers des betreffenden Geschäftes.

o. Unfälle. In der Thorsfahrt eines Hauses an der Hellmündstraße wurde gestern Mittag ein kleiner Junge durch Umfallen von schweren eichenen Dielen erheblich am Kopfe verletzt. — Gestern Nachmittag erhielt in der Schwabacherstraße ein Fuhrknecht von seinem Pferde einen Hufschlag gegen die Brust, sodaß er besinnungslos zu Boden fiel. Der Mann erholte sich jedoch bald wieder und konnte die Fahrt fortsetzen.

— Kleine Notizen. Die hiesige Abteilung der deutschen Gesellschaft für christliche Kultur hält am Donnerstag ihre regelmäßige Sitzung, Friedrichstraße 18, 1. Etage Schillerplatz, ab. Beginn 8 Uhr. Diskussion von Tagesfragen. Gäste, auch Damen, willkommen.

§ Frankfurt a. M., 14. Oktober. In der heutigen Stadiverordneten-Versammlung kam es zu einer längeren Debatte über die Rothstandsarbeiten im kommenden Winter. Es lagen zwei Anträge vor. Der wichtigste davon ist der Antrag des sozialdemokratischen Stadiverordneten Dr. Quard, welcher die Einsetzung einer Kommission unter Hinzuziehung von Arbeitervertretern fordert, welche über die Art der Rothstandsarbeiten mit dem Magistrat gemeinsam Beschlüsse fassen soll. Der Oberbürgermeister lehnt dies entschieden ab und betonte, der Magistrat habe bereits für den kommenden Winter insofern gesorgt, als für nahezu 4 Millionen Mark Rothstandsarbeiten auf den verschiedenen Gebieten bereit gestellt worden seien. Eine Konferenz, welche eine Reihe von Städten unserer

Gegend Ende dieses Monats hier abhalten, werde sich ebenfalls mit der Frage der Arbeitsnoth und deren Beseitigung befassen. Schließlich wurden die Anträge einstimmig vertagt.

*** Aus der Umgebung.** Dem Ehepaar Rittershagen in Osfheim, welches seine goldene Hochzeit feierte, wurde die vom Kaiser gestiftete Ehejubiläummedaille überreicht.

In Diez wurden bei der Stadiverordneten-Erwahl in der 3. Klasse für den verstorbenen Bäckermeister G. Bauer Herr Bürgermeister Jakob Hasenkamp, in der 1. Klasse für den verstorbenen Apotheker Dr. Wuth Herr Regierungsbaumeister W. Schäfer gewählt.

Der am 18. September cr. vollzogene Bürgermeisterwahl in Reiffheim wurde in der Kreisaußscheidung die Bestätigung verfügt.

In Wambach wird Sonntag, 19. d. M., Nachmittags, die neuerbaute Schule eingeweiht werden.

Zu dem Selbstmord des Bürgermeisters Börner von Bad Nauheim wird der „Frankl. Dtg.“ geschrieben: Im Januar 1894 kaufte ein aus Rotbus zugezogener Arzt ein Haus am Alleenplatz in Nauheim. Vor Abschluß des Kaufvertrags bedeutete ihm Bürgermeister Börner, der den Akt vorzunehmen hatte, daß nach dessen Befehl die Anwesenheit der Ehefrau des Arztes und deren Unterschrift unbedingt nötig ist, obwohl der Arzt erklärte, daß seine Frau nicht miterbe und er nach dem in Rotbus geltenden Rechte (Eheerrennung) allein handeln könne. Der Bürgermeister blieb bei seinem Verlangen. Um die Formalität zu erfüllen und den Kaufvertrag schnell abzuschließen, rief nun der Arzt seine Frau telegraphisch von Rotbus nach Nauheim. In einem späteren Ehecheidungsprozeß und bei Abweisung eines Offenbarungsbeides berief sich die Frau des Arztes auf ihr angeerbtes Miteigentum an dem Haus in Nauheim. Der Arzt krenzte einen Prozeß dagegen an und ließ den Bürgermeister Börner als Zeugen vorladen. Dieser soll nun am 15. April 1901 vor dem Landgericht in Odenheim einen falschen Eid geschworen haben und sollte deshalb am 11. d. M. verhaftet werden. Dem entzog er sich durch Selbstmord.

In Riedertiefenbach wurde die Jagd auf weitere 9 Jahre für 870 Mk. verpachtet. Der seitherige Pachtzins betrug 480 Mk. Die Feld- und Waldjagd umfaßt 2000 Morgen.

In Bundenheim wurde im Aede eine weidliche, sehr hart in Verwesung übergegangene Leiche gefunden; an dem Schund, den die Leiche trug, wurde ihre Persönlichkeit festgestellt. Es ist die Frau eines Postbeamten, die vor mehr als Jahresfrist spurlos aus Mainz verschwunden ist.

Im Hof Densel, dem bekannten Lustort bei Oppheim, entstand ein Brand, der die Dekononomiegebäude zerstörte. Das Kleinwies kam in den Flammen um. Das Feuer wurde vermutlich durch Funken aus der Lokomobile der Dreschmaschine verursacht. Die Dreschmaschine verbrannte, die Lokomobile konnte gerettet werden. Der Besitzer des Hofes, Herr Louis Müller, erleidet beträchtlichen Schaden.

In Rodelheim wurde am Badeplatz in der Ridda die Leiche des 71 Jahre alten Georg Kraff gefunden.

In Escherode im gericht der Arbeiter Specht, als er in angeheitertem Zustand nach Hause kam, mit seiner Frau und seiner erwachsenen Tochter in Streit, in dessen Verlauf dieselben aus Angst vor dem fürchtbar tobenden Mann die Flucht ergriffen. Specht eilte hinter ihnen her, stürzte aber die Treppe hinab und erlitt einen Halswirbelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

In Oberursel stürzte ein Geselle des Schreinermeisters Heit in einem Neubau ab und fiel in eine Glasheide, wobei er schwere Schnittwunden am Unterleib erlitt.

In Worms stürzte an einem Neubau eine Fundamentmauer ein. Durch die herabfallenden Erdmassen wurden vier Maurer verschüttet. Es gelang, die Verunglückten alsbald hervorzugleichen. Ein Maurer ist tot, einer schwer und zwei leicht verletzt.

Sport.

S. Wiesbadener Rhein- und Tennisklub. Nachdem die obliquatorischen Hauptwanderungen für das laufende Jahr einen in jeder Beziehung, namentlich auch durch die rege Beseitigung, betriebligen Verlauf genommen haben und damit das offizielle Programm des Klubs nach Außen hin abgewickelt ist, so wird nunmehr seine Tätigkeit nach Innen durch anregende Vorträge in den Zusammenkünften an den regelmäßigen Wochenabenden, sowie durch die Feier der Deforierung der Mitglieder, welche alle Hauptwanderungen mitgemacht haben, und andere Unterhaltungsarbeiten, bei denen auch den Damen des Klubs etwas geboten werden soll, ihren Anfang nehmen. Auch sind die mit so großem Beifall im letzten Jahre aufgenommenen Winterkonzerte wieder im kommenden Winter in Aussicht genommen. Bei den bekannten gemeinnützigen und jedenfalls uneigennütigen Bestrebungen des Klubs wäre es zu wünschen, daß ihm aus allen Schichten der Bevölkerung unserer Stadt, namentlich auch aus den besseren Kreisen, ein noch lebhafteres Interesse entgegengebracht würde, damit auch die finanzielle Seite eine Stärkung erfahre, denn ohne Geld kann man keine Wege markieren und noch viel weniger Thürme bauen zur Erhellung unserer herrlichen Umgebung.

Feuilleton.

Berliner Brief.

Die Jours. — Umzugsphilosophie. — Zimmerausstattungen. — Eine Wohnungs-Ausstellung. — Stil und Stil. — Gefahren der Eitel-Einheit.

Wenn die Blätter langsam zur Erde fallen, beginnt der Herbstwind die ersten zierlich geränderten Karten auf unseren Schreibtisch zu wehen, in denen Herr und Frau E. sich beehren zc. zc. Weltzeitung beginnen die Salons sich an den festgesetzten Jours zu füllen, und man tauscht seine Erfahrungen über die Leiden und Freuden des Sommers und die ersten Premieren im Theater und der bildenden Kunst. Diese Jours sind eine gesellschaftliche Errungenschaft der letzten Jahre, deren wir uns freuen dürfen. Hier ist man doch endlich wieder zu dem gefunden Gedanken zurückgekehrt, daß bei einer Gesellschaft unter Menschen von Bildung die Unterhaltung die Hauptsache ist. Bei den großen Diners pflegt die Stunde des Aufbruchs zu schlagen, wenn man sich eben kennen gelernt und eben den angenehm-unangenehmen Zustand der Verdauungs-Schlafheit überwunden hat, in den einen die reichlichen Tafelgenüsse notwendiger Weise versetzen. Beim Jour dagegen ist die Verpflegung nur Vorwand und besteht nur in einigen kleinen Kuchen bezw. Brodschnitten und einer Tasse Thee. Man kommt und geht zwanglos und trifft immer angenehme Gesellschaft und eine große Mannigfaltigkeit der Interessen, sodaß man in der Regel äußerst angeregt die Gesellschaft wieder verläßt. Das Angenehme ist die Freiheit und Zwanglosigkeit der Bewegung.

So ganz sind wir ja noch nicht in der Saison. Das verhinderte schon der böse erste Oktober, der Generalumzugstag, an dem Tausende von Familien diese entsetzliche Qual des modernen Kulturmenschen auf sich nehmen. Es wäre eine höchst lehrreiche Unternehmung, einmal festzustellen, warum eigentlich der moderne Mensch umzieht! Natürlich, in einer Anzahl von Fällen trägt ja der Hauswirth die Schuld, da er „steigert“; in der Regel freilich überlegen die Miether nicht, ob nicht der Preis des Umzuges — d. h. Möbelträger, Trinkgelder, Reinmachfrauen, Tapezierer, Maler, Tischler und andere

Handwerker, Kerger und Wuth über zerbrochene Basen, beschädigte Schränke, zerfallene Glascheiben, unzuverlässige und unliebenswürdige Handwerker zc. zc. — höher ist als die Steigerungquote für ein Jahrzehnt. Aber in sehr vielen, ja, in den meisten Fällen sind es die Miether, die aus freien Stücken kündigen. Warum? Sicher liegt hier eine geheimnißvolle, nervöse Krankheit vor. Man beobachtet einmal eine moderne Berliner Hausfrau im letzten Quartal vor dem Kündigungsstermine, wie sie immer unruhiger wird, wie sie tausend Mängel an der bisher durchaus zuzuführenden Wohnung entdeckt, wie sie konstatiert, daß doch „eigentlich“ die Zimmer nicht besonders günstig liegen und „eigentlich“ die Defen schlecht heizen und „eigentlich“ der Wirth recht unfreundlich wäre, da er die letzten zweihundert Wünsche seiner doch gewiß bescheidenen und ruhigen Miether nicht erfüllt habe zc. zc. Und dann wird eines Tages die Frage erwogen, ob es nicht „eigentlich“ richtiger wäre, zum nächsten Termine zu kündigen, zumal man eine Wohnung bekommen könne, die einfach der Inbegriff von Billigkeit, Behaglichkeit und Bornehmheit sei. Damit ist dann der erste Schritt zu Dem gethan, was ich oben die entsetzliche Dual des modernen Kulturmenschen mir zu nennen erlaubte. Wer kennt sie nicht, jene Wüthe des Unbehagens, die der geplagte Hausherr schon lange Wochen vor dem Umzuge durchmessen muß, jene Zeiten, in denen nichts im gewohnten Glets läuft, nichts am gewohnten Plage anzutreffen ist, wo immer gerade das bereits tief am Grunde irgend einer monstrosen Kiste eingebettet liegt, was man am nöthigsten braucht! Und dann kommt endlich, nachdem in den letzten Tagen die hübsche, behagliche Wohnung einer Räuberhöhle gegliedert hat, der Tag der Exekution. Die „Ziehmänner“ sind auf sieben Uhr bestellt — es heißt also früh aufstehen. Aber man hat ohnehin die Nacht nicht schlafen können! Nun ist man aufgestanden, hat zwischen Kisten und abgerückten Schränken einen trüben Morgen-Kaffee geschlürft, die Uhr ist sieben — und jetzt beginnen die Freuden des Wartens, denn Pünktlichkeit ist aller Kaiser Anfang, so denken die Ziehmänner! ... Doch ich breche ab, denn der Gedanke an Umziehen kann auch ein Lamm zum Tiger machen.

Die „neue Wohnung“ — dieser Begriff drängt sich uns gegenwärtig nicht bloß deshalb auf, weil wir in der Umzugszeit leben, das Thema wird auch noch aus einem

besonderen Anlaß und von einem besonderen Gesichtspunkte aus gegenwärtig viel erörtert. Der Anlaß ist eine sehr bemerkenswerthe Ausstellung moderner Gesamtzimmerausstattungen, die gegenwärtig das große Baarenhaus von H. Wertheim veranstaltet. Die Bestzer dieses weltstädtischen Unternehmens haben es längst eingesehen, wie sehr es ihr eigener Vortheil ist, wenn sie von ihrem Unternehmen den verächtlichsten Ramsch-Charakter fernhalten, der für Viele mit dem Verdanken des Baarenhauses untrennbar verknüpft schien. Sie haben deshalb sich schon seit Langem bemüht, wo nur immer möglich, der echten Kunst den Eingang in ihr Haus zu öffnen. Nicht nur hält die Architektur und die Innenausstattung des gewaltigen Gebäudes bis in die kleinste Einzelheit hinab die strengste künstlerische Prüfung aus, sondern auch die im Anfang so arg geschmähte ständige Kunstausstellung steht auf einer durchaus achtenswerthen Höhe. Und nun kommt jetzt die Zimmer-Ausstellung hinzu. In einem schmalen Verbindungsgange der ersten Etage hat die geschickte Hand eines Architekten etwa ein Duzend vollständig (durch namhafte Künstler) ausgestatteter Wohnräume geschaffen, die in ihren einzelnen Möbelstücken und in ihrer Gesamtanlage vorbildlich sein sollen für die Wohnungseinrichtungen des wohlhabenden Mittelstandes. Ausstellungen fertig eingerichteter Zimmer sind ja in Berlin keine neue Erscheinung, und namentlich der fahrende Kunstsalon im modernen Genre, Keller und Reiner in der Potsdamer Straße, hat in den letzten Jahren in der oberen Etage seiner Ausstellungsräume stets eine stattliche Anzahl moderner Salons, Damenzimmer, Speisezimmer allermodernsten Stiles ausgestellt. Das Neue ist der billigere Zuschnitt und die noch konsequenter Durchföhrung des Charakters dieser Räume als Wohnräume. Die Kleinheit des für jedes einzelne Zimmer im Betraacht kommenden Flächenraumes ist sehr geschickt im Sinne der Intimität benützt worden. Die Zimmer machen fast sämmtlich den Eindruck der Behaglichkeit und sogar der Bewohntheit, wenngleich dieser Eindruck durch Einföngung von allerlei kleinen Zufälligkeiten sich noch erhöhen ließe. Sie enthalten nicht nur die nöthigen Möbelstücke, sondern auch passende Bilder an den Wänden, die Bücherregale sind mit Büchern angefüllt, auf dem Schreibtische und an anderen Stellen der Zimmer

Wöge das gegenüber dem Launastadl Seitens der Stadt Frankfurt a. M. bei der Erbauung des Thurmes auf dem großen Feld...

Vermischtes.

* „Kostümhochzeiten“. Aus London wird berichtet: Die Hochzeitsitten der vornehmen englischen Gesellschaft haben in der letzten Zeit eine durchgreifende Wandlung erfahren...

stellung des Herbstes, wenn sich die ersten Weizenhalme über dem Boden zeigen. In Amerika gehen die Brautjungfern auch vor der Braut; was sehr wirkungsvoll ist...

* Paris, 12. Oktober. Ein Verbrechen, das alle Thaten, um als sensationell bezeichnet zu werden, überreichlich enthält, ist am Samstag in der Rue des Martyrs auf Montmartre entdeckt worden.

* Humoristisches. Ein Glüd. Hausherr: „Dös is wirklich immer zum Aushalten, wie sich die ober und aufführen, dös ganz Dedes fällt no runter!“

Gerichtssaal.

Ein Prozeß wegen Kindesunterziehung. Aus Bern, 8. Oktober, berichtet die „Frankf. Ztg.“: Ein sensationeller Fall beschäftigte das Berner Schwurgericht drei Tage lang.

heit, sie befände sich in anderen Umständen. Am 12. Juni 1900 hatte Frau Stoll das Kind Georg in Luzern geboht. Am 18. Juni, Nachts 10 1/2 Uhr, legte sie sich zu Bett und fingirte eine Geburt.

* Saarbrücken, 15. Oktober. Das hiesige Schwurgericht hat, wie die „Boellinger Zeitung“ mitteilt, Nachts 8 Uhr nach 18-stündiger Verhandlung das Urtheil gegen den Bergmann Wolf...

Kleine Chronik.

Wir lesen im Graudenger „Bes.“: Um 10 Uhr 30 Minuten trat der Kaiser gestern mit seinem Gefolge mittelst Hofzuges seinen Ausflug nach Schlobitten zum

sichen Bronzen, kleine Vasen, Schalen und sonstige Kunstgegenstände, der Speisetisch ist gedeckt und die Credenz wohl ausgestattet...

Zustand, wo man dem Dekorateur die Einrichtung der Wohnung anvertraute, gar nichts gebeffert. Das Stillegefühl im höheren Sinne zu erziehen, d. h. den Instinkt für Harmonie jeder Art...

Aus Kunst und Leben.

H. Frankfurter Stadttheater. Man schreibt uns: So ist es also doch wahr geworden, was Eingeweihte seit Wochen prophezeiten: das neue Schauspielhaus wird zum festgesetzten Termin, am 25. Oktober, nicht fertig...

B. P. K. Berlin, 13. Oktober. Das „Kleine Theater“ (früher „Schall und Rauch“) brachte heute die erste Premiere, durch die es in die Reihe der ernst zu nehmenden literarischen Bühnen von Berlin tritt...

C. K. Bom Polareis gefangen gehalten. Eine gefährliche Reise hatte das kleine englische Fischerboot „Forget-me-not“ zu bestehen, das am 24. September in den Hasen von St. Johns, Neufundland, einleitete.

Besuche des Fürsten zu Dohna an. Der aus 6 Hofwagen bestehende Zug traf auf dem Staatsbahnhof Elbing um 11 Uhr 15 Minuten ein.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen hat die traditionellen Uniformen seiner Hofbeamten, namentlich derjenigen Beamten, die seinen Park zu beaufsichtigen haben, abgefasst.

Der verhaftete Direktor Boehm, durch dessen Beträgerei bekanntlich die Aktiengesellschaft für chemische Industrie in Mannheim zu Grunde gerichtet worden ist, hat als Testamentsvollstrecker der Gräfin Larose noch 100,000 Mk. unterschlagen.

Die Düsseldorfener Ausstellung hatte am Sonntag ihren dreimillionsten Besucher.

Wegen Arbeitsmangels wurde im Krupp'schen Martinwerk 2 einer großen Anzahl Arbeiter gekündigt.

Die Gesamtlänge des bisherigen Sumpion-tunnel-Durchstichs ist auf 18,249 Meter (Nordseite 7888 Meter, Südseite 8361 Meter) angewachsen.

In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. fand an der Dampfer-Landungsstelle bei Gimbiruf an der Wolga ein Erdstößchen statt, wodurch ein Eisenbahndamm in Länge von 400 Metern, sowie die Straße und Brücke zerstört wurden.

Aus Bozen, 14. Oktober, wird von einem Feilschurze bei Riva vom Hochtaborge gegen den Gardasee berichtet. Niemand wurde verlegt.

In den letzten Tagen wurde in die Höllerröhre der Sektion Prag des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins am Abbruch des Matscherthales eingebrochen. Die Eindrehen verzehrten sämtliche Lebensmittel im Werte von 142 Kronen und zerstörten alle Einrichtungsgegenstände, sowie den Radelofen.

Aus Christiania, 14. d. M., wird telegraphiert: In einer Vorstadt von Christiania stießen die Kinder eines Bahnarbeiters beim Spielen eine Petroleumlampe um. Die Lampe explodirte und die Flamme legte das Haus in Brand.

Ein Telegramm aus London, 14. Oktober, meldet: Bei Windhoron, nördlich von Kimberley, wurden neue, anscheinend überaus reiche Diamantengruben entdeckt.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Stuttgart, 15. Oktober. Gestern ist hier der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zusammgetreten.

gehen lassen mußte. Zum Glück theilte ein Eskimostamm alle Gefahren, und die Eskimos erwiesen sich als tapfere Gefährten und beteiligten sich an der Jagd. Viele Woschusdachsen wurden wegen des Fells und des frischen Fleisches geschossen.

* Verschiedene Mittheilungen. Für das Berliner Gastspiel der Sarah Bernhardt, das am 27. dieses Monats beginnt, wurde nach Vorschlägen der Künstlerin von der General-Intendantur der Spielplan nun endgültig festgesetzt.

Von Otto Ernst Biachmann als Erzieher ist kürzlich bereits das 20. Tausend erschienen; das Stück ist in fast sämtliche europäische Sprachen überfetzt.

Der Fremdenführer, eine neue Operette von Ziehrer, Text von Krenn und Urdau, wurde bei der Erkaufführung im Theater an der Wien beifällig aufgenommen.

der eine Reihe von Ansprachen brachte, eröffnete der Universitätsprofessor Grüniger-Tübingen im Namen des württembergischen Landesverbandes, indem er im Interesse der Kraft und der Zukunft des deutschen Volkes zum Kampfe gegen den Alkoholismus anforderte.

London, 14. Oktober. Das nationalistiche Mitglied des Unterhauses, O'Donnel, wurde auf Grund des Ausnahmegesetzes wegen Einschüchterung und Aussetzung zur Verschönerung zu zwei Monaten schwerer Arbeit verurtheilt.

New-York, 14. Oktober. Nach einem Telegramm aus Puerto Cabello besagt eine dort vorliegende amtliche Mittheilung, daß die Schlacht bei La Victoria mit einem vollständigen Siege der Regierungstruppen endete.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Oktober. Aus Oldenburg wird telegraphiert: Bei den Wahlen zum oldenburgischen Landtage verloren die Agrarier 7 Mandate. Die Socialdemokraten gewannen 5, die Liberalen 2.

Berlin, 15. Oktober. Der „Post. Zig.“ wird aus Belgien telegraphiert: Die Absicht des Königs paares, gelegentlich des zweiten Jahrestages des Todes Allans nach Kloster Kruschedol zu reisen, gilt hier im Allgemeinen als Antwort auf den wieder von Petersburg hinausgeschobenen Empfang des Königs paares am Czarenhofe wegen angeblicher Unpäßlichkeit der Czarin.

Braunschweig, 15. Oktober. Landgerichtspräsident Dedekind, der im März dieses Jahres die auf die braunschweigische Thronfolge Bezug nehmende Denkschrift des Staatsministeriums in den „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ kritisirte und dem Verfasser der Denkschrift vorgeworfen hatte, er spiele mit dem Hochverraths-Paragrafen, stand gestern dieserhalb vor dem Disziplinardhof.

Budapest, 15. Oktober. Die Delegirten der ungarischen Kohlenarbeiter beschloßen in ihrer gestrigen Konferenz, daß, falls die Bergwerks-Gesellschaften die Lage der freitenden ausländischen Kohlenarbeiter durch Kohlenlieferungen schwächen und für den Fall, daß die ungarischen Gesellschaften die Kohlenpreise erhöhen, ohne gleichzeitig eine Lohnaufbesserung eintreten zu lassen, auch in Ungarn den Generalstreik zu proklamiren.

Genf, 15. Oktober. Gestern Abend kam es zu neuen Unruhen. Mehrere Arbeiter, welche von der Straßenbahn nicht wieder angestellt worden waren, begingen Exzesse. Die Miliz mußte einschreiten und verhaftete die Aufständigen.

Paris, 15. Oktober. Die Morgenblätter beschäftigen sich mit einem angeblichen großen Skandal im Marineministerium. Der Kabinettschef des Marineministeriums soll einen Schweizer Namens Picotet im Marineministerium angestellt haben, wo er an den Plänen für die Herstellung neuer Unterseeboote mitarbeitete.

Von Gorkis Drama „Die Kleinbürger“ wurden binnen weniger Monate mehr als 42,000 Exemplare abgesetzt.

Emile Zola hat ein Vermögen von vier Millionen Francs hinterlassen, das allerdings zum großen Theil in Terrains an der Seine, bei seinem Landstich in Médon und in Grundstücken festgelegt ist.

Am 10. Oktober hat in Rom der dritte gerichtliche Versteigerungstermin der „Villa Borgese“ erfolgt, wie die vorausgehenden, stattgefunden. Ein abermaliger Termin zum Lospreis von 2,844,000 Lire ist auf den 7. November angesetzt, wird jedoch wohl kaum zu Stande kommen, da eine Verständigung der Regierung mit den borgesischen Gläubigern und die Erwerbung der Villa durch den Staat vorher angestrebt wird.

Die Madrider wollen eine Statue für Voltaire errichten. Subscriptionslisten circuliren bereits zu diesem Zweck in den liberalen Kreisen in Madrid, und als Bildhauer ist Venkure gewählt. Andererseits wird in Paris eine Statue des Cervantes, des unsterblichen Schöpfers „Don Quixotte“, errichtet werden.

Vom Südertisch.

* Australien, Ozeanien und Polarländer. Zweite Auflage. Von Professor Dr. Wilhelm Steyer und Professor Dr. Willy Rikenthal. Mit 198 Abbildungen in Text, 14 Karten und 24 Tafeln in Holzschnitt, Kupfer und Farbendruck. (Allgemeine Länderkunde, II. Theil.) In Goldbinder gebunden 17 Mk. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

St. Etienne, 15. Oktober. Die Deputirten der verschiedenen Arbeiter-Syndikate trafen gestern zusammen und lehten den allgemeinen Ausstand aller Arbeiter-Gruppen mit großer Mehrheit ab.

Gherbourg, 15. Oktober. Vier verurtheilt, ein fremder Offizier habe die Pläne von Gherbourg auf genommen.

Petersburg, 15. Oktober. Die Kommission für die Umgestaltung des Reichsschulwesens hielt gestern unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers ihre erste Sitzung ab. Große Genugthuung ruft in Professoren- und Studentenkreisen die Erklärung des Ministers hervor, daß die Freiheiten der Professoren und Studenten einschränkende Statut vom Jahre 1884 für die heutigen Verhältnisse nicht mehr passe und durch ein liberaleres ersetzt werden müsse.

Barna, 15. Oktober. Fürst Ferdinand ist mit den Ministern hier eingetroffen, um einer Einladung zum Diner an Bord des zum ersten Male hier eingetroffenen Passagierdampfers „Terapia“ der deutschen Levante-Linie Folge zu leisten.

London, 15. Oktober. Lord Balfour sprach gestern in Manchester über die Unterrichts-Vorlage. Die Bewegung gegen die Vorlage gehe aus einer vollständigen Unkenntnis derselben hervor. Die Erklärung der Gegner, sie würden die Steuerzahlung verweigern, sei unwürdig der Bürger eines freien Staates. Werde die Vorlage abgelehnt, so werde die Reform für eine ganze Generation zum Schaden der Jugend vertagt werden müssen.

Grenoble, 15. Oktober. Gestern hielten die Bergleute eine Versammlung ab. Der Vorsitzende forderte die Arbeiter auf, in den Ausstand zu treten. Es wurden jedoch auch Stimmen dagegen laut. Infolge dessen wurde ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt.

hd. Berlin, 15. Oktober. Aus Paris wird telegraphiert, daß die Leiche des verunglückten Luftschiffers Bradsky nach Jwidau in Sachsen überführt und daselbst in der Familiengruft beigelegt werden wird.

hd. Raibach, 15. Oktober. Infolge anhaltender Regengüsse ist Hochwasser eingetreten. Das Raibacher Moor liegt unter Wasser. In Unter-Orain hat das Hochwasser großen Schaden angerichtet.

hd. Budapest, 15. Oktober. Blättermeldungen zufolge wurde der Bienenotter des Diplaten Románus Graf Labinská Matúská, wegen Fälschung von Eisenbahn-Fahrkarten verhaftet.

Volkswirthschaftliches.

Bienenzüchter-Verein für Wiesbaden und Umgegend. Die Oktoberversammlung fand am Sonntag in Gleidenstadt statt und war gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Verwalter Arnst, begrüßte die Erschienenen und ertheilte Herrn Ehrhardt das Wort zu einem Vortrage über „Die Einwinterung“.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Redaktion: W. Schulte vom Brühl; für den äußeren redaktionellen Theil: G. Weidert; für die Anzeigen und Inserate: H. Bornau; Lithograph: Hermann in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schillberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

süßlich. Nach der „Erforschungsgeschichte“, welche die naturgemäße Einleitung bildet, folgt eine „Allgemeine Uebersicht“, der sich die Behandlung der geographischen Einzelgebiete — und hierin liegt das Charakteristische der 2. Auflage — nach Bodenbeschaffenheit und Gewässer, Klima, Pflanzenwelt, Thierwelt und gegebenenfalls auch nach politischen oder wirtschaftlichen Gesichtspunkten anschließt.

* Oskar Adolf Erdmann. Unter der Flagge der Hamburg-Amerika-Linie. Braunschweig 1902, bei George Westermann. 52 Seiten. — Uns liegt in diesem Buche ein reich illustrirter Sonderauszug aus Westermanns Monatsheften vor, der uns die Geschichte einer Reise nach New-York erzählt und gleichzeitig über Hafenbetrieb und Schiffe, Geschichte und Pläne der großen Hamburger Reederei einen anschaulichen Reisebericht giebt.

Die Madrider wollen eine Statue für Voltaire errichten. Subscriptionslisten circuliren bereits zu diesem Zweck in den liberalen Kreisen in Madrid, und als Bildhauer ist Venkure gewählt. Andererseits wird in Paris eine Statue des Cervantes, des unsterblichen Schöpfers „Don Quixotte“, errichtet werden.

Coursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 14. Okt. 1902.

Nach dem öffentlichen Börsen-Coursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = A 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = A 1.30; 1 Oester. K. G. = A 1.10; 1 Mex. = A 1.70; 1 Oester.-ungar. Krone = 0.88; 1 S. hell = A 1.70; 1 skand. Krone = A 1.25; 1 alter Gold-Rubel = A 2.30; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = A 2.10; 1 Pes. = A 4; 1 Doll. = A 4.20; 7 S. sächsische Wbrg. = A 12; 1 Mk.-Bko. = A 1.50; 100 S. Oester. Konv.-Münze = 105 S. Wbrg. - Reichsbank-Disconto 4 p. t.

Staatspapiere.			Glossen von 90			Pr.-Obl. v. Transp.-A.			Fr. H.-B. z. XIV			Noth. Paas. Prior. L.		
3 1/2	D. R.-Anl. (abg.)	101.80	3 1/2	do. > 93	98.40	3 1/2	Bg.-M.E.-B.L.O.	4.	do. XVI u. XVII	102.90	4.	do. Oregon i. Calif. i. M.	102.60	
3 1/2	do. > 96	92.40	3 1/2	do. > 97	98.40	4.	Br. Ld. E.B. z. E. z.	4.	do. XVIII	101.90	4.	do. Railr. Nav. Cons.	102.60	
3 1/2	Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	4.	Hannau	—	3 1/2	do. Em. I (abz.)	3 1/2	do. XIX u. XX	95.40	4.	do. Paas. of Missouri i. M.	120.	
3 1/2	do. > 92.10	92.10	4.	Heidelberg v. 1901	—	4 1/2	Homb. E. B. s.f.	4.	do. XX	96.40	4.	do. cons. i. Mtg.	120.	
4.	Bad. St.-A.	105.40	4.	Homburg v. d. H.	—	4.	PAalz. Bx. Mx. Nd.	4.	Fr. H.-C.-V. (abg.)	105.	4.	do. Lex. Div. i. Mtg.	111.50	
3 1/2	do. > O. (abg.)	99.90	4.	do. von 99	102.50	4 1/2	do. (conv.)	4.	do. 15-19, 21-23	100.	4.	do. Pittsb. Cinc. Ch. St. L.	111.50	
3 1/2	Bayr. Abl.-R.	102.70	4.	Kaisersl. v. 91	98.80	4 1/2	Allg. D. Kleinb.	4.	do. 27, 37, 39 u. 43	101.20	4.	do. San. Fr. u. Nrbh. P. I. M.	104.80	
3 1/2	do. > E. B. u. A. A.	100.60	4.	do. von 89	98.80	4 1/2	do. Ser. VIII	4.	do. Ser. 31 u. 34	101.30	4.	do. South. Paas. S. A. i. M.	105.70	
3 1/2	do. > E. B. Anl.	91.20	4.	do. > 97	98.80	4 1/2	do. IX	4.	do. S. 35, 36 u. 39	100.	4.	do. do. S. B. i. Mtg.	105.70	
3 1/2	Hamb. St.-Rente	102.60	4.	Karlsruhe v. 1900	—	4.	do. Ser. IV-VI	4.	do. Ser. 40 u. 41	101.80	4.	do. do. i. Mtg.	109.	
3 1/2	do. > St.-Anl.	100.30	4.	do. von 86	81.50	4.	do. Ser. VII	4.	do. S. 23, 20, 33, 33	96.30	4.	do. do. cons. i. Mtg.	109.	
3 1/2	Gr. Hess. St.-R.	—	4.	do. > 89	91.10	4.	Cass. Strassenb.	4.	do. Ser. 2)	96.20	4.	do. Stockt. Copper Ctr. G.	—	
3 1/2	do. > Anl. (v. 99)	105.50	4.	do. > 96	90.	4.	D. E. B. G. Frkt. S. I.	4.	Fr. Lw. C. B. D. J.	94.50	4.	do. St. L. Fr. u. M. W. Div.	—	
3 1/2	do. > Anl. (v. 99)	100.20	4.	do. > 97	88.	4.	do. Ser. II	4.	do. N.-P.	98.50	4.	do. St. Louis Wch. u. W.	—	
3 1/2	Sächsische Rente	90.10	4.	Kassel (abg.)	—	4.	S. E. B. G. Darmst.	4.	H. H. B. S. 141-250	100.30	4.	do. Union Pacific i. Mtg.	—	
3 1/2	Württ. A.	104.10	4.	Köln von 1900	108.50	4.	Böhm. Nrbh. st. i. G.	4.	do. 251-340	101.	4.	do. West. N.-Y. u. P. I. M.	117.60	
3 1/2	do. (abg.)	100.60	4.	Limb. (abg.)	97.80	4.	do. Web. st. i. S. S. f.	4.	do. 1-45 (abg.)	95.70	4.	do. Gen. M. Bds. u. C.	99.	
3 1/2	do. > (abg.)	100.60	4.	Ludwigsh. v. 1900	—	4.	do. in Gold	4.	do. 46-190	95.70	4.	do. (Income-Bld.)	—	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. von 90 u. 92	99.	4.	do. von 95 Kr.	4.	do. 901-310	95.70	4.	do. + Kautsch. und Zins in Gold	—	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 96	99.	4.	do. Elisabeth. st. i. G.	4.	Main. Hyp.-B. S. II	100.30	4.	do. + Nur Kautsch. in Gold	—	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 88 u. 88	91.50	4.	do. von 95 Kr.	4.	do. Ser. VI	102.80	4.	do. Bank. i. d. Unt. u. A.	94.	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. (abz.) J.	—	4.	do. Elisabeth. st. i. G.	4.	do. S. VII Frkt. 1906	102.80	4.	do. orient. Eisenb.	100.20	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. von 94	—	4.	do. (kleine)	4.	do. (abg.)	96.	4.	do. Brauerei Bindung	101.50	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	Mannheim v. 99	103.60	4.	do. st. in Gold	4.	do. unkl. h. 1905	99.	4.	do. do. Essighaus	95.70	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. von 1900	103.60	4.	do. (kleine)	4.	M. B. C. A. (I. Gr.) II	99.10	4.	do. do. Nicolay Han.	—	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 88	98.70	4.	do. K. F. Nrb. v. 72. S. S. f.	4.	do. Ser. III	95.80	4.	do. do. Kempf (abg.)	99.50	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 95	98.60	4.	do. v. 87 i. S. S. f.	4.	do. unkl. h. 1905	95.80	4.	do. do. Storch Spay.	105.40	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	Fr. Jos. - B. i. S. S. f.	4.	do. R.	—	4.	do. do. Wergor	98.	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	Gal. K. L. R. st. i. S. S. f.	4.	do. F. G. H. K. L.	—	4.	do. do. Baderus Eisenw.	98.	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	Gr. K. v. 71 st. i. S. S. f.	4.	do. M.	—	4.	do. do. Cementf. Karst.	99.	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. v. 71 (neue)	4.	do. N.	99.60	4.	do. do. Cemw. k. Heideh.	99.	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. U. S. 73/74 st. i. G.	4.	do. P.	99.80	4.	do. do. Ch. B. A. u. Soda f.	105.80	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. Br. R. 72 st. i. G.	4.	do. O.	91.	4.	do. do. Ph. Grisch. E.	104.90	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. St. R. 89 st. i. G.	4.	Pr. H. Hyp.-Bk.	101.60	4.	do. do. Farbw. Hschst.	106.	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 1-8 E. st. i. G.	4.	do. (Apr.-Okt.)	89.	4.	do. do. Ind. Mannh.	—	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (Jan.-Jul.)	89.	4.	do. do. Dortm. Union	—	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (Apr.-Okt.)	89.	4.	do. do. Eab.-B. Frkt. a. M.	99.70	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. Ser. III	—	4.	do. do. do.	95.	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. IV	115.	4.	do. do. Eisenb.-Rent.-Bk.	102.50	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. XVII	100.60	4.	do. do. do.	99.80	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. XVIII	101.90	4.	do. do. EL Allg. G.-Ob. S. 4	102.	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	95.75	4.	do. do. do. Lok. I-III	100.	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	83.80	4.	do. do. Bk. t. el. Unt. Zbr.	100.60	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. El. G. f. al. U. Berl.	93.70	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. Frankf. a. M.	94.50	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. Helios	71.25	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do.	—	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. Ges. Lahm.	94.	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. Lu. Kr. Berl.	100.40	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. Schnokert	94.	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. Siem. u. H.	105.	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. Cont. Nürnberg	—	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. do. Werke Berl.	108.	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. do. do.	101.	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. do. do. Kaliw. Aschersh. H.	—	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. do. do. Kib. d. Pr. Ph. - B.	94.90	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. do. do. Lüsh. Mühle	104.	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. do. do. Oestr. Alp. M. i. G.	—	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. do. do. Palmg. Frkt. a. M.	88.	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. do. do. Rh. Met. Düsseldorf	88.	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. do. do. Ung. Lok. E. B. Kr.	96.50	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. do. do. Ver. D. Oelfabrik	106.20	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. do. do. do. Ultr. Fw. Levk.	105.	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. do. do. do. do.	—	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. do. do. do. do.	—	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. do. do. do. do.	—	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. do. do. do. do.	—	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. do. do. do. do.	—	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. do. do. do. do.	—	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. do. do. do. do.	—	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.	do. do. do. do. do. do. do. do.	—	
3 1/2	do. > (abg.)	91.30	4.	do. > 98	—	4.	do. do. 9 E. st. i. G.	4.	do. (abg.)	93.75	4.			

Morgen
von 11 bis 1 Uhr:
Große
Gemälde-
Auction
in der F 478
Küpper'schen Ausstellung
11 Launusstr. 11,
Ecke Geisbergstraße.

Ovos

Pflanzensfleisch-Extrakt
ist bedeutend nahrhafter
und die Hälfte billiger, als
alle Fleisch-Extrakte;
verstärkt Bouillon, Suppen, Saucen,
Omelette etc. Erhältlich in allen
Colonial-, Delicatess-, Drogen-
und einschlägigen Geschäften.
Ewiges-Extrakt-Kompagnie, G. m. b. H.
Berlin N. 68, Stargarderstrasse 60.

Arztlich empfohlen.

In fester Form.	Füllig.	
1/16-Pfd.-Topf 0.50	1/16-Liter-Fl.	0.85
1/4 " " 1.10	1/4 " " "	0.65
1/2 " " 2.-	1/2 " " "	1.20
1 " " 3.75	1 " " "	2.25

**Ehrenpreis u. Goldene Medaille
Berlin 1902.**
Ihre Majestät die Kaiserin kaufte
„Ovos“ für die Pflanzstationen der
Diakonissenanstalt. 8828
Hauptverkaufsstelle in Wiesbaden bei
E. M. Klein, Kl. Burgstr. 1. Tel. 663.

Das
natürlichste und sicherste Mittel gegen
Stuhlverstopfung ist unbestritten

Kuhfus'
Graham-Brod.

Der Genuss von 1 bis 2 Schnitten zu jeder
Mahlzeit verleiht nie seine Wirkung. Aus ge-
waschenem Weizen hergestellt; daher absolut
rein, wohlschmeckend und leicht verdaulich.
Bestimmtestes Brod für Magenleidende. Kerzlich
empfohlen. — Bestellungen per Postkarte werden
prompt ausgeführt.

Grahamhaus Wiesbaden,
P. A. Kuhfus jr., Bülowstr. 13,
erste und einzige Schrotbrodbäckerei
mit eigener Mälzerei. — Elektrischer Betrieb.

Verkaufsstellen:
Herr Ad. Genter, Bahnhofstraße 12.
Herr L. Lendle, St. Nikolausstr. 18, Ecke Kellerstr.
Ansbayhaus, Rheinstraße 59.

Frische
Frankfurter Würstchen.
Neues Sauerkraut, neue Linsen,
Teltower Rübchen.

Täglich frische
Bücklinge, Sprotten.

Neue Bismarckheringe,
Sardinen, Rollmöpse.

Feine Fleischwaren
im Ausschnitt. 9010

D. Fuchs, Saalgasse 2.
Telefon No. 475.

Neue ital. Maronen
per Pfund 20 Pf.,

Neue Sardellen
per Pfund 35 Pf.,

Neue Sardinen
per Pfund 35 Pf.

angetroffen im 9818
Altstadt-Consum,
31 Meckerngasse 31.

Magnum bonum 100 Bfd. 2 Mf.
25 Pf., **Sand-**
makuspfunde 100 Bfd. 3 Mf. liefert frei Haus
Chr. Knapp, Sedanplatz 7.

Geschäfts-Verlegung!

Heute verlegten wir unser **Putz- und Modengeschäft**, seither
Langgasse 32 (Adler), nach

Webergasse 12.

Gleichzeitig erlauben wir uns, die geehrten Damen zum Besuche
unserer Ausstellung in feinen aparten **Pariser Modellhüten** höflichst
einzuladen. 9155

Geschw. Schaeffer,
Webergasse 12.

Wiesbadener Consumhalle.

Verkaufsstellen:

Jahnstraße 2.

Telephon 478.

Rorichstraße 16.

Neu eröffnet **Dokheimerstraße 21. Neu!**

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

rob u. gebrannt, pr. Bfd. 70, 80, 90, 100, 120, 140,
Gaudmader Rudein pr. Bfd. 80 Pf.,
Vorzügliches Mehl pr. Bfd. 14, 16, 18 Pf.,
Reis pr. Bfd. 12, 18, 20, 24 Pf.,
Gerste pr. Bfd. 16, 20, 24 Pf.,
Gries pr. Bfd. 20, 24 Pf.,
Feinstes Salatöl pr. Schopp. 40 Pf.,
Rüböl pr. Schopp. 32 Pf.,
sowie alle übrigen nicht genannten Consum-Artikel zum billigsten Preis.

Petroleum pr. Liter 16 Pf.,
Spiritus pr. Liter 25 Pf.,
Särlinge pr. Stück 5 u. 6 Pf.,
im Dubend 55 u. 65 Pf.,
Soda 8 Bfd. 10 Pf.,
Seifenpulver à Stück 6, 8, 10, 14 Pf.,
Schneeräder 12, 15, 20, 25 Pf.,
Kernseife pr. Bfd. 25 Pf., bei 5 Bfd. 24 Pf.,
Geele pr. Bfd. 18, 22, 24, 25, 28 Pf.,
Essigessenz i. Glas, 80%, à Stück 40, 45 Pf.,
sowie alle übrigen nicht genannten Consum-Artikel zum billigsten Preis.

Kranken-, Kinder- und Nahrungsmittel.

Sämtliche Verbandstoffe.
Lanolin, Byrollin u. Vaseline,
Clystirspritzen,
Guttaperchataffetu, alle wasser-
dichte Verbandstoffe,
Eisbeutel in allen Qualitäten,
Inhalations-Apparate,
Kindersuppen,
Kinderschwämme,
Kinderpuder,
Lysol,
Fieber-Thermometer,
Bade-Thermometer,
Sauger und Spielschnuller,
Saugflaschen in allen Sorten,
Zahnringe,
Veilchenwurzeln,
Seesalz,
Stassfurter Salz,
Kreuznacher Salz,
Kreuznacher Mutterlauge in
Kannen und Jose,
Mediz.-Leberthran,
Mineralwässer, alle Sorten, Sodener
und Emser Pastillen,
Medizin. Seifen,
Nährsalz Tropon.

Plasmon,
Valentine's Meat Juice,
Sanatogen,
Lahmann's Nährsalz-Cacao,
Knorr's Hafer- und Reismehl,
Dr. Michaelis Eichele cacao,
Fleischextract „Flagge“,
„Cibils“,
„Liebig“,
Malzextract Loebund,
Pepton Liebig,
Brands Beef Tea,
„Essence of Beef“,
Cacao Houten, Suchard, Hilde-
brand, Arrow Root,
Prometheus Cacao,
Kassler Hafercacao,
Hafercacao lose 1/2 Ko. 1.20 Mk.,
Hartenstein'sche Leguminosen,
Nestle's Kindermehl,
Muffel's do.,
Muffel's do.,
Opel's Nährzwieback,
Rachout des Arabes,
Dr. Theinhardt's Hygiene,
Medizinal-Tokayer.

Chem. reiner Milchzucker für Kinder 1/2 Ko. Mk. 1.—.

Somatose, Tropon und Puro Fleischsaft.

General-Depot der Lubentius-Quelle.

Wilh. Heiner Birek,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Telephon No. 216.

Kohlen-
Consum-Anstalt,

an Stelle des fr. Consum-Bereins.
Nur Luisenstraße 24, P. Telephon 2352.
Um Jedermann das Einkufen der Winter-
kohlen zu ermöglichen, werden sämtliche zu
Sommerpreisen eingekaufte Mengen bis auf
Weiteres noch zu ermäßigten Preisen abgegeben.
(Plus I u. II Mf. 1.15, beginn 1.18 p. Str. u. i. w.).
Widerrwerbliche Schiffe u. sog. Consum-Kohlen
(Rischmofch) führt die Anstalt nicht. 9183

Friedrich Zander.

Weinsäffer, frisch geleezt, 1/2, 1/3, 1/4 Stück,
1/2 Dcm, 1/2, 1/4 Dcm bis billig zu verkaufen.
Ph. Deuser, Albrechtstraße 82.



Wäschemangeln
von Mf. 20.— an.

Bringmaschinen,
Bügelöfen,
Dali-Glühkoffeisen,
Plättbretter
billig. 8907

Franz Glöckner,
Weilrichstraße 6.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing. Wiesbaden
Bahnhofstr. 16.

Georg Eichmann,

Samen-, Vogel- und Vogelfutter-Handlung,
2 Mauergasse 2,

empfiehlt in grosser Auswahl:

Papageien, grüne und graue, sowie alle Arten Sing- und Zier-
Vögel, sämtliche Vogelkäfige und Utensilien zur Zucht und Pflege,
Aquarien, Terrarien, Froschkäfige, Aquarien-Fische,
Laubfrösche, Reptilien, Wasserpflanzen, Muscheln, Fisch-
Netze, Tuffsteine, Tuffstein-Grotten u. s. w.

Ausstopfen von Vögeln und Säugethieren.

Reelle Bedienung. — Lieferung frei ins Haus.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste u. größte
deutsche Lebensversicherungsbank).
Versicherungs-Bestand am 1. Sept. 1902:
819 1/2 Millionen Mark.
Bankfonds: 273 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der
Jahres-Normal-Prämie — je nach dem Alter
der Versicherung.

Vertreter in Wiesbaden:
Hermann Rühl,
Luisenstraße 43.

Kölnische Unfall-Versicherungs-
Actien-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Haftpflicht,
Cautions- und Garantie-, Sturm-
schäden-, Einbruch- u. Diebstahl-,
sowie Glas-Versicherung.

General-Representant: **Hermann Rühl.**
General-Agent: **Heinrich Dillmann.**
Büreau: Luisenstraße 43.

Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenso:
Franz Mülot, Bertramstraße 10. 7597

Ein vorzügliches u. billiges
Familien-Getränk sind meine
beim Sieben der besseren Thees sich
ergebenden

Theespitzen.

Gute Qualität p. Pfd. Mk. 1.40.
Feinste Qualität,
sehr ausgiebig, per Pfd. Mk. 1.60.

Chr. Tauber,

Drogenhandlung, 9184
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Rothwein, Original-Bordeaux.

65 MEDOC
E O Pfd.
MEDOC

per Flasche excl. Glas.

Garantirt reiner, milder, flaschenreifer Wein.
Ablieferung jeglichen Quantums frei ins Haus.
Nur direct zu beziehen.

Emil Neugebauer,

Wein-Importgeschäft, Telephon 411,
Schwalbacherstrasse 22 (Alte Seite).
NB. Bei Versandt nach auswärts für Glas,
Kiste und Packung 20 Pf. per Fl. mehr. 8485

Caviar.

Fst. Beluga-Malossol per Pfd. 18 Mk.,
„ Malossol „ „ 12 „
„ Stör-Caviar „ „ 8 „
geräuch. Aal,
Kieler Bücklinge und Sprotten,
geräuch. Flundern

empfiehlt 9804

Chr. Keiper,

Webergasse 34. Telephon 2075.

Süßer Apfelwein

in Flaschen und Gebinden fortwährend zu haben
bei **Louis Lehr, Sedanplatz 5.**

Kartoffeln

für den Winter-Bedarf in haltbarer Waare:
Säiger per Str. 2.20 Mk.,
Magnum bonum 2.40 „
Gelbe 2.90 „
Räuschen 5.— „
Liefert frei Haus 9021

Carl Kirchner,

Weilrichstraße 27, Ecke Heilmundstraße,
Adlerstraße 31. Telephon 2165.

Stoß- und Schirm-Fabrik

Wilh. Renker, 6 Paulbrunnenstraße 6.
Eigene Fabrikat. Billige feste Preise.
Heberziehen, Reparaturen in jeder Zeit.

25 tote Ratten!

Ich bezugs Ihnen gern, das Sie Substitut
Es hat geschmeckt bei meinen Kindern große
Anerkennung findet, da die Wissenschaft dieses
Nahrungsmittels eine sehr gute ist. Ein nicht
genannt sein wollen: Kunde, der in meiner
Billig ein Paket à Mf. 1.— kauft, hat damit
ca. 25 Ratten getötet. Ludwig Weisig,
E. Drogerie am roten Kreuz.

Es hat geschmeckt ist nur für Magenle-
idlich, sehr ganz unbedenklich. Ein Versuch und
man ist überzeugt! Heberich à 50 Pf. und
1 Mf. zu haben. Die Wirkung ist wunderbar.

Dr. C. Czetz, Drogerie, H. Roos Nachf.
(Inh. Walter Schupp), **Wilh. Schild,**
Oskar Siebert, Apotheker **Otto Siebert,**
Carl Witel, F80

Kaiser-Panorama.

Königsstr. 37.
 Täglich geöffnet
 von Morgens 9 bis
 10 Uhr Abends.

Neu! Turkestan. Neu!
 Eintritt 20 Pf., Kinder 15 Pf. Abonnement.



Rettenmayer
Grossrussisch-Hofspediteur
Wiesbaden

**Abtheilung I
für Verpackungen
von Fracht- und
Eilgütern.**

Dieselbe übernimmt es
Güter aller Art:
Porzellan, Glas, Hausrath,
Bilder, Spiegel, Figuren,
Lüstres, Kunstsachen,
Klaviere, Instrumente,
Fahrräder, leb. Thiere etc.

abzuholen, zu verpacken,
zu versenden und zu
versichern.

Anmeldungen p. Post oder
a. d. Bureau: **Rheinstrasse 21.**
Telefon No. 2376 u. No. 12.

Leihkisten für Pianos, Hunde
und Fahrräder.

9011

**Bester Schutz
gegen Rauchbelästigung.**

**Koch's
Patent-Schornstein-
Aufsatz u. Ventilator
Matador**

ist **unübertroffen** in seiner Wirkung. Ver-
bessert den zur jeden Schornsteins. Leichtes
Reinigen. Feinste Referenzen. Prospekte gratis
und franco. 9195

Karl Koch,
Installations-Geschäft,
Luisenstr. 15. Ecke Bahnhofstr.

Feine Fleisch- und Wurstwaren
— grosse Auswahl. — 8919

Delicatessheringe in Wein-,
Bouillon-, Tomaten-, Senf- u. Cham-
pignons-Sauce, **Bismarckheringe**,
Kollmops, Appetit-Sild, **russ.**
Sardinen, Anchovis, Aal in Gelee,
Räuchersaal, Krabben, Kronenhummer,
Heil geräucherter Lachs,
Bücklinge, Kieler Sprotten, Flunders,
Neunaugen, Bratheringe, Nürn-
berger Ochsenmaulsalat u. s. w. in feiner
Waare u. zu billigen Preisen empfiehlt
E. M. Klein,
Telephon 663. Kl. Burgstr. 1.

Algerische Rothweine

(aus den in Algerien angepflanzten **Bordeaux-
Reben** gezogen), angenehm mündende, volle
kräftige Weine ohne Säure und Herbe und bieten
vollen Ersatz für Bordeaux-Weine.

Algier Fl. 60 Pf., bei 13 Fl. 55 Pf.
Algier extra Fl. 70, bei 13 Fl. 65 Pf.
Algier extra superieur Fl. 80, bei 13 Fl.
75 Pf. 9097

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10,
Weinbergbesitzer u. Weinhandlung.

30 Pf. **Landbutter**, so lange Vorrath, Pfd. 90 Pf.

Telef. 125. **J. Schaab,** Grabenstr. 3.

8 Pf. **frische Rohschokolade** St. 8 u. 10 Pf. 9278

Thero

Die Thero-Prä-
parate sind das beste
u. preiswürdigste;
überall zu haben, wo
nicht direct ab Fabrik
Bartwasser (Apothek in Dusseldorf
bei Hübner) franco
gegen Nachnahme.

In Wiesbaden bei Herrn **Otto Siebert,**
Drogerie, Am Schloß.



**Tisch-, Wand- und
Hänge-Lampen**
ausserordentlich billig.

Bitte die Schaufenster nach der Walhalla zu
gefl. zu beachten.

Kaufhaus Führer,

48 Kirchgasse 48. 9884

Reeller Ausverkauf.

Geschw. Broelsch.

Um in kürzester Zeit vollkommen zu räumen, werden die nur hochfeinen Fuß- und
Modewaren zur Hälfte, je nach dem Artikel zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.
In fast allen Waaren noch große Auswahl.

1. Et. 8 Friedrichstraße 8, 1. Et.

Die verehrten Damen werden gebeten, sich von dieser ausnahmstheissen Gelegenheit zu überzeugen.

Hochachtend
Geschw. Broelsch.

Kohlen.

Für die jetzt beginnende Heizperiode empfehle: **Nusskohlen,**
Anthracit-Würfel, Coks und Briquets etc. in nur **1a** Qualitäten
von den ersten Zechen des Ruhr- und Wurmreviers zu den billigsten
Tagespreisen. 9073

August Thomae Nachf.,

Nicolastrasse 26. Lager: Rheinbahnhof. Telephon 2313.

Bestellungen werden auch **Bleichstrasse 13** bei
H. Hirsch Wwe. entgegengenommen.

Optimus Schnellvervielfältiger Optimus

neu, unübertroffen, vervielf. Hand- u. Masch-Schrift
u. Zeichnungen schwarz u. bunt nach 1 Original.
Bis 200 Abzüge in ca. 15 Min. Vollst. Quart- u.
Aktensform o. A. Tinte zur 17 Mk. Aus. GröÙ. bill. Vervielfältigungs-Apparat, Mk. 17.—
besten und einfachsten

Ersatzrollen für Optimus Mk. 4.—

Mimeographen, Cyclostyle, Epéditive, Theographen u. Hectographen,
sowie alle Zubehöre empfiehlt

Wilh. Sulzer, Inh. Friedr. Schuck,

Telephon 616. Papierhandlung. Marktstrasse 10. 8797

Vertreter der Geschäftsbücher-Fabrik von **J. C. König & Ehardt,** Hannover.

**Einige Kameltaschen-Divans,
sowie Garnituren in Seide, Plüsch, Goblin u. Tuch**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben. 9268

Jean Meinecke, Möbel-Geschäft,
Schwalbacherstrasse 32.

Thermalbäder pro Dutzendkarten **6 Mark** im
Savoy-Hôtel, Bärenstr. 3. 9324



Reissmann's Dauerbrand-Oefen

„Kronjuwel“ mit Patentregulator und Sicherheitsvorrichtung
gegen Gasausströmung.

Hochelegante neue Muster!

Transportable Kachelöfen

mit Reissmann's Patent-Dauerbrand-Einsätzen.

Persus-, Wittekind-Dauerbrand-Oefen

mit bequemem Zeigerregulator.

Regulir-Füllöfen, Irische Oefen etc.

Sämmtliche Oefen von den einfachsten bis zu den elegantesten
Ausführungen.

„Gasheizöfen“

Grösste Auswahl! empfiehlt Billige Preise!

Hch. Adolf Weygandt,

Ecke Weber- und Saalgasse.

Spezial-Geschäft in Oefen und Herden.

Transport u. Aufstellung wird kostenlos durch meine eingeschulten Leute besorgt. 8959

**Gewinnziehung
nächsten
Sonnabend**

der
Königsberger Thiergarten-Lotterie.
Gewinne: 45 erstel. Damen- und
Herren-Fahrräder u. 1555 Gold-
und Silbergewinne i. W. von
30000 Mk. Loose à 1 Mk., eif
Loose 10 Mk., Looseporto u. Gewinn-
liste 30 Pf. extra empf. d. Gen.-Agentur
Leo Wolf, Königsberg i. Pr.,
Kantstr. 2, sowie hier d. **H. Carl Cassel,**
F. de Faillois, Moritz Cassel,
J. Stassen. 9079

Albion,

vollständig unschädlich, macht die Hände
weich und blendend weiss, nur acht
à Flacon 60 Pfennige in
Apotheker **Blum's Flora-Drogerie,**
Gr. Burgstr. 5.

**Großer Posten
1a verzinkter Waaren.**



**Waschtöpfe, Eimer,
Wannen, oval und rund,
enorm billig.**

Preise im Schaufenster.

Nietschmann N.,

29 Kirchgasse 29. 8897

**Neue ital. Maronen,
Teltower Rübchen**

empfiehlt 9227

G. Becker,

Colonialwaaren und Delicatessen,

Bismarckring 37.

Telefon 2558.

Bienenhonig

90 Pf.,

reiner Naturhonig, in Gläsern mit 1 Pfd.
Inhalt. Bei weniger per Pfd. 1 Mk. 8530

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.

Bauerntische,
Nipptische, Säulen von
Mk. 3.— an, Wandbretter
von 50 Pf. an in vielen neuen
Sorten.

Kaufhaus Führer, 48 Kirchgasse 48.